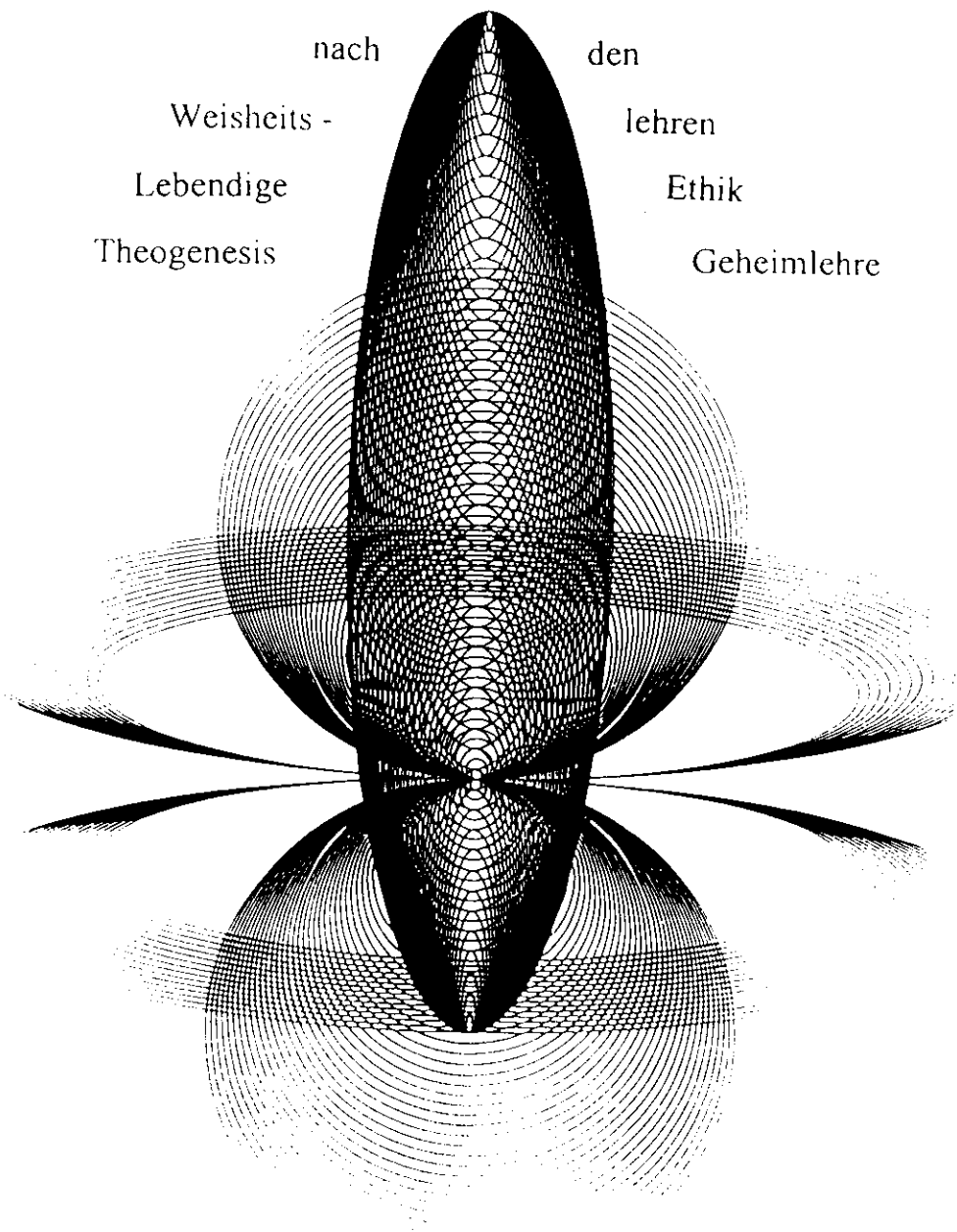


Die neuen Energien



ebö

Zum Verständnis

Fieberhaft wird in allen Teilen der Erde nach neuen Energien gesucht, denn die alten gehen zu Ende und die Atomenergie ist noch nicht sicher beherrschbar. Um neue Energien und Energiequellen zu finden, ist jedoch ein neues Weltbild, unter Einbeziehung des Feinstofflichen, notwendig. Da die neuen Energien feinstofflicher Natur sind, muß sich die Menschheit mit diesen Grundlagen intensiv auseinandersetzen. Beginnen muß es von dem Primat des Geistes als Ursache - und die Erscheinungen der Materie als Wirkungen. Denn Bewußtsein ist in allem: Ausgehend vom bewußten Psycholeben des Atoms wird dann

auch das Bewußtsein in den feinstofflichen Energien anerkannt. Damit erhält die Suche nach neuen Energien eine andere Dimension. Wird den Quellen der Energien Bewußtsein zugeordnet, d.h. es wird das alles durchdringende räumliche - geistige Feuer und damit die uranfängliche Energie als schöpferische Grundlage anerkannt, erhält die Menschheit Zugang zu den neuen Energien. Die freien, nichtgebundenen Teilchen warten darauf. Neue kosmische Energien erreichen unseren Planeten. Sie können durch Psychodynamik angewendet werden. Neue Energiequellen sind u.a. die psychische Energie, menschliche Ausstrahlung, Strahlen von heterogenen Elementen, planetare Strahlen, Licht- und magnetische Wirbel, feinstoffliche Energien. Viele von ihnen nehmen nur dann Form an, wenn sie mit dem menschlichen Bewußtsein in Berührung kommen.

ebö

MAI 2009

* * *

Definition des kosmisch-geistigen Feuers

Feuer Feuer ist das wichtigste Urelement. Es gibt ein sichtbares physisches und ein unsichtbares geistiges Feuer. Das unsichtbare Feuer oder Agni dehnt sich bis zu den feinsten Formen der psychischen Energie aus. Die Menschheit ist gegenwärtig in die Epoche des Feuers eingetreten, in deren Verlauf alle Formen des Lebens einer besonderen Umwandlung und Reinigung unterworfen werden. Allgemein kennen die Menschen das Feuer lediglich als Element, das brennbare Stoffe verzehrt, Wärme bereitet und Licht spendet. Dies sind jedoch nur die allergrößten Erscheinungsformen des Urelementes Feuer. Es gibt darüber hinaus noch wesentlich feinere und wichtigere Arten von Feuer feinstofflicher Natur, die nur mehr vom geistigen Auge wahrgenommen werden können, nämlich Materia Lucida, Materia Matrix und Fohat. Die den Menschen zunächst zugängliche Feurige Welt besteht vorwiegend aus Materia Lucida, eine feine Lichtmatrix, die in einem noch feineren Zustand in die Urmaterie oder Materia Matrix übergeht. Letztere kann zur dichtphysischen Erde nicht mehr durchdringen, wogegen Materia Lucida in der Erdsphäre gesehen werden kann. Sie äußert sich in durchsichtigen Lichtflecken von meist silbrig-bläulicher oder auch lila Farbe.

Feuer - das unterirdische Irdisches und unterirdisches Feuer sind zwar miteinander verwandt, in ihren Auswirkungen jedoch sehr verschieden. Das u.F. bedroht in der gegenwärtigen Epoche des Feuers und der feurigen irdischen Transmutation die Erde mit einer Totalexpllosion. Dieser drohenden Vernichtung entsprechend wendet die Technik von heute ausschließlich Druck, Expansion und Explosion als Antriebskräfte an, wodurch die Erde das natürliche Gleichgewicht zwischen Feuer und Wasser verloren hat und ein Untergang durch Feuer droht.

Feuriger Körper Der höchstentwickelte Mentalkörper, der jedoch gegenwärtig nur bei geistig sehr fortgeschrittenen Menschen beinahe vollständig entwickelt ist. Die Errungenschaften eines vollbewußten Daseins, das Aufrechterhalten des vollen Bewußtseins in allen Hüllen und Sphären ist erst bei einem Archaten bzw. einer Tara möglich (vierte Einweihung) und bedeutet Amrita, die wahre Unsterblichkeit. Das Bewußtsein der Bewohner der **Feurigen Welt** ist ständig wach, es kennt keinen Schlaf. Diese Spannung kommt dadurch zustande, daß das innere **Feuer** dieser Menschen mit dem kosmischen **Feuer** übereinstimmt.

Feurige Welt Die Welt des Schattenlosen Lichts, dessen Kraft so groß ist, daß sich keine Schatten mehr bilden können. Es ist jener wahre Himmel, der von den wissenden Menschen als das begehrenswerteste Ziel in der menschlichen Evolution angestrebt wird. Die Wesenheiten der **Feurigen Welt** verfügen über eine große Leuchtkraft und weisen eine hohe Entwicklungsstufe auf. Da den Menschen größtenteils sogar die Feinstoffliche Welt unbekannt ist, kann man von ihnen nicht erwarten, daß sie die **Feurige Welt** anerkennen, obwohl das **Feuer** in Form von Geist die Grundlage ihrer Existenz ist. Das irdische Leben ist nur eine geringe Widerspiegelung des Lebens in der Feinstofflichen und **Feurigen Welt**. Das ganze Weltenall besteht aus Materie von ungeheurer Verschiedenartigkeit, die sich vom dichtphysischen Zustand bis zur allerfeinsten Lichtmaterie erstreckt und sich schließlich in höchstbegabter Vernunft, nämlich im Heiligen Geist äußert.

Geistiges
Grundlagen-Lexikon

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

AY Lebendige Ethik

214. Der Kristall der Materia Lucida kann selten in der Größe gezeigt werden, wie er euch sichtbar wurde. *Er gehört zu den feinsten Energien und bildet einen Bestandteil jener Energieformel, die der Menschheit versprochen ist, sobald sie den Wunsch hat, sie anzunehmen. Diese Aufgabe kann gelöst werden, doch muß die Menschheit danach verlangen, sonst kann der Zutritt zum Strom feinsten Energien nicht gewährt werden.* Die Kräfte dieser Energien sind mit psychischer Energie verbunden, und jeder Mißbrauch wirkt zerstörend.

220. Agni stellt nicht nur eine fortschreitende Entwicklung menschlicher Möglichkeiten dar, sondern sollte auch die Verbindung mit den unseren Planeten zu einer vorgeschriebenen Frist erreichenden kosmischen Energien bewirken. *Dieser Umstand muß unbedingt erkannt werden. Andernfalls wird sich eine Reihe von Krankheiten ausbreiten, und ihr Heilen durch äußere Mittel wird die verheerendsten Folgen nach sich ziehen.*

220. *Wer die Kristalle von Fohat und von Materia Lucida gesehen hat, weiß, daß auch die Kristalle der feinsten Energien wahrgenommen werden können. Die Verbindung von Energien der physischen Ebene mit der unsichtbaren Sättigung des Raumes wird dem Studium die rechte Richtung weisen. Der Weg der Metaphysik hat keine sichtbaren Ergebnisse gezeitigt. Der Alchimist liegt in seinem Sarg. Doch die Chemie wird die greifbare Wirklichkeit enthüllen, wenn sie die wahre Kenntnis über psychische Energie und das allverbindende Feuer erlangt.*

523. *Natürlich kann man zwecks Entwicklung bewußter Energie einen Apparat zur Sammlung dieser Energie vorsehen, doch muß die menschliche Energie unbedingt der Leiter sein.* Für die Experimente mit psychischer Energie sind Geduld und unentwegte Aufspeicherung vonnöten. Es ist schädlich, Energie ohne Gleichmaß auszusenden, denn Heftigkeit kann die Oberfläche der ruhigen Schichten stören.

U I

23. *Das Ozon des Raumes und die Strahlen ferner Welten liefern die planetarische Substanz für die Ansammlung neuer Energien.*

64. Die Zellen dienen nicht nur dem Wachstumsvorgang, sondern auch der bestehenden Psychodynamik des Kosmos. Der Mensch und seine Nachkommenschaft enthüllen die gleiche, sich im ganzen Kosmos ergießende Psychodynamik. *Sobald jene, die das Prinzip der Psychodynamik kennen, sich bewußt werden, daß es für die Fortpflanzung der Menschheit und die Entstehung der sechsten Rasse notwendig ist, in der Psychodynamik Fortschritte zu machen, dann kann der Zugang zur kosmischen Energie erlangt werden.*

124. *Alle Prophezeiungen über den Zerfall oder die Vereinigung von Staaten beruhen auf einer Ab- und Zunahme des kosmischen Magnetismus.* Während die Gestirne Sphären unterschiedlicher räumlicher Weiten durchwandern, ziehen sie verwandte Elemente an oder stoßen sie ab. Unbegrenzte Kraft ist in jeder durch den kosmischen Magneten erwirkten Verbindung verwurzelt.

139. *Da die irdische Sphäre einen minimalen Teil der Ströme zuläßt, harrt ein großer Energieüberschuß der Anwendung.* Schaffenskraft ist unerschöpflich, und während ein Teil der Kraft aufgenommen wird und der andere Teil sein suchendes Umherirren fortsetzt, muß sich die nicht verwendete

Kraft zeitgerecht entladen. Auf den fernen Welten sind die Zustände genau umgekehrt. *So kann die Menschheit, sobald sie die durch das Gesetz der Wahrnehmungsfähigkeit geoffenbarte Kraft entdeckt hat, nach weiterem Aufstieg streben.* Leben wird nach dem Einheitsprinzip bestimmt - Einheit von Geist und Materie, Einheit der Anfänge, im ganzen Kosmos veranschaulichte Einheit. Einheit ist die Grundlage des Kosmischen Magneten. Und in der Auflösungserscheinung suchet nur nach dem Beweis des Gesetzes der Vervollkommnung. Bekundet Verständnis für die Schönheit der Wechsel des Seins! Strebet nach Einheit mit dem Kosmischen Magneten!

167. Feuer ist der Umwandler der Energie. *Die Erde wird von neuen Strömen überflutet.*

254. Es wurden Versuche angestellt, die Schwingung des Kosmischen Magneten zu entdecken, doch nur nicht übereinstimmende Ströme sind festgestellt worden. Einklang kann nur dem offenbar werden, der sich dem Kosmischen Magneten angeschlossen hat.
— *Wenn die Synthese der offenbarten geistigen Schaffenskraft im Leben erreicht wird, können der Menschheit die höheren Energien verliehen werden. Zur Zeit können die feinsten Fäden nicht aufgenommen werden; daher verbleibt entweder ein steiler Aufstieg oder ein steiler Absturz.*

368. *Die freien Energien sind im Kosmos eingelagert und haben keinen entscheidenden Antrieb; deshalb ergeben die zufällig auftretenden Elemente unvorhergesehene Formeln. Wie im Kosmos, so ergibt auch im menschlichen Bewußtsein das Auftreten zufälliger Energien eine neue Formel.* Kann der Geist seine Richtung nicht bestimmen, so nehmen die zufälligen Energien überhand. Und das Streben jeder offenbaren karmischen Bindung wird durch das Auftreten zufälliger Energien verändert. Daher muß die Menschheit auf ihrem Weg zur Evolution bestrebt sein, das Geisteskorner zu erkennen.

U II

5. Die Beschaffenheit der Ausstrahlungen kann eine gewaltige Spannung erzeugen. Abhängig von der Art, werden die Ströme dieser Ausstrahlungen einer verbindenden Aura gelenkt; diese Energiemacht ist entweder zerstörend oder aufbauend. *So wird es möglich sein, aus menschlichen Ausstrahlungen die verschiedensten Energien herauszuholen. Bewußtes Handhaben der Ausstrahlungen der menschlichen Aura wird die Errungenschaft großer feuriger Schaffenskraft bieten.*

11. Das menschliche Bewußtsein wird vom Raumfeuer gelenkt. Da zugegeben wird, daß sogar die Strahlen des Mondes das Wachstum der Pflanzen begünstigen und auf unbelebte Gegenstände einwirken, kann man einen Schritt weitergehen und die Schöpferkraft der Strahlen bestätigen. Sicherlich, die Sonne - der Lebensspender - sättigt das gesamte Universum, *doch die Erkenntnis, daß die ausgesandten Strahlen eine bewußte Energie vermitteln, wird die feurigsten Errungenschaften bieten. Der Kosmos fordert in allem einheitliches Streben. Die Schwingungen der Ströme fühlend, wird die Menschheit die vielfältigen schöpferischen Sendungen der Strahlen entdecken.* So bietet der Kosmos seine Schätze dar. Der Beweis dieser Schätze ist unbestritten. Darum sollte von diesem wunderbaren machtvollen Impuls geistiger Gebrauch gemacht werden. Kosmische Schöpfung baut auf den Grundlagen des Geistes auf. Eine

Entdeckung ist die harmonische Verschmelzung mit einem kosmischen Strahl. *Die Strahlen heterogener Elemente bringen der Menschheit unermessliche Enthüllungen.*

56. *Die Menschheit erachtet alle unerforschten Energien als nicht vorhanden.* Nicht Streben, sondern Ablehnung veranlaßt die Menschheit, die feinsten Energien zu verschmähen. Wenn die kosmische Schöpferkraft ihre Hebel spannt, entstehen die vorbestimmten Formen. Doch die Menschheit, nicht bestrebt, die neuen Formen anzunehmen, weist damit zweifellos weiteren Fortschritt ab. *Alles schwebt um die Menschheit, doch die Energien nehmen nur dann Formen an, wenn sie mit dem menschlichen Bewußtsein in Berührung kommen.* Daher bringt die wogende Flut für taube Empfänger nur Absonderung von der Kosmischen Schatzkammer. So beraubt sich die Menschheit des Wertvollsten.

57. Die neuen Energien sind fürwahr auf die Vervollkommnung des Lebens ausgerichtet. *Sobald die Menschheit den Begriff RÄUMLICHES FEUER annimmt, wird sie verstehen, wie die Entstehung neuer Energien vor sich geht.*

209. *Das Bewußtsein liefert den Schlüssel zu den kosmischen Energien.*

212. Die Strahlen des Raumes dringen in das Korn ein und verstärken das Potential des Geistes; nur durch diesen Impuls kann der Geist schaffen. Wenn das Potential des Geistes mit dem Strahl des Kosmos in Berührung kommt, wird die geistige Schaffenskraft bestätigt. So wird jede Erscheinungsform vom Geist und vom kosmischen Strahl geschaffen. Wie

wenige Menschen denken über die Größe der Schaffenskraft nach! Wie wenig verstanden wird der vom kosmischen Strahl gespannte Gedanke. *Wie wenig wird die Kosmische Macht in allen ihren Erscheinungen verstanden! Sobald die Menschheit versteht, daß Schaffenskraft kosmische Körner enthält, wird sie die kosmischen Strahlen aufnehmen.*

395. Durchdringt ein Gedanke den Raum, so ist seine Kraft mit dem Kosmos im Einklang. Jede vernunftbegabte Energie widerspiegelt sich im Gedanken. Wahrlich, Bewußtsein und Gedanke bringen alle kosmischen Leitlinien sowie Schaffenskraft hervor. *Daher muß die Menschheit ihr Verstehen erweitern und zu der Erkenntnis streben, daß jede Energie nur durch den Gedankenimpuls Leben und Form annehmen kann. Der Gedanke ist der Beweger der Evolution.*

422. Wer kennt denn die Forderungen der Evolution? Wer knüpft die Lebensfäden? Nur der Geist begreift, wie das Unsichtbare mit dem Sichtbaren verwoben ist. Nur ein erweitertes Bewußtsein kann erfassen, wie Geist und Tat verwoben sind. *Nur ein strebendes Bewußtsein kann die Menschheit zum Verstehen der höheren Energien führen.* Daher vermittelt jeder die Sättigung des Raumes stärkende Gedanke der Menschheit die Erkenntnis des Kosmos.

445. Die Qualität der Energie bestimmt jedes menschliche Vorhaben. Die Schaffenskraft des Geistes wird von der Eigenschaft der Energie durchwirkt. *Menschliches Streben muß sich auf das Erkennen der Energieeigenschaft richten. Der Geist kommt der Kenntnis höherer Energien näher, wenn er die gesamte Sättigung durch Feuer erkennt.* Diese feurige Eigenschaft ist in jedem Impuls vorhanden. Jedes Streben des Lebens wird von dieser Eigenschaft angetrieben.

HI

190. Die Infektion der Nervensubstanz wird immer die primäre Ursache verschiedenartiger Krankheiten sein. Bei Infektion der Nervensubstanz vereinigt sich die höhere Welt mit der niederen. Durch die Bresche in der Nervensubstanz kann jeder Eindringling Zugang finden, angefangen mit Besessenheit und endend mit Krebs. Doch die Nervensubstanz kann nur durch psychische Energie geschützt werden. *Die Schulung der psychischen Energie wird die wahre Vorbeugung für die Menschheit sein. Ein reiner Gedanke möge angewandt werden, um die Eingänge zu den Nervensphären zu schützen. Selbst eine*

solch einfache Maßnahme wird nutzbringend sein. Die psychische Energie wird auch die beste Reinigung bei einer verborgenen Krankheit sein. Doch schrecklich ist die Zersetzung der Nervensubstanz unter dem Einfluß der Trunksucht und aller Art von Lastern.

236. *Es ist richtig, die Bedeutung der Vitamine zu erforschen, doch dabei sollte man auch Versuche über die Einwirkung der psychischen Energie anstellen. Man wird bemerken, daß die bewußte Einnahme von Vitaminen ihre Wirkkraft um ein Vielfaches steigert. Gleicherweise kann man beobachten, daß die Aufnahme von Vitaminen in gereiztem Zustand das Gift "Imperil" vermehrt, da sich eine unbewußte Energie zu dem Zeitpunkt verstärkt, wenn sich das Bewußtsein sammelt. So kann man verstehen, warum die Nahrungsaufnahme bei den Menschen des Altertums als heilig betrachtet wurde.*

HE

135. Aber das Gedankenlesen ist nicht nur als Phänomen für das gegenwärtige Bewußtsein der Menschheit lehrreich, sondern auch als wissenschaftlich physikalisches Experiment bei der Übermittlung von Strömen. *Es gibt so viele bedeutende Experimente, die darauf warten, an die Reihe zu kommen!* Ihr alle kennt die Lichterscheinungen, aber noch kein Wissenschaftler hat den Ursprung dieser Lichter untersucht. Sind sie optische Erscheinungen, rein visueller Art, oder sind sie räumlich-chemischer Natur? *Vielleicht wird die Verdichtung dieser Energie der Beginn einer neuen Beleuchtungsform sein! Alle diese Erscheinungen gehören in den Bereich der Erforschung der psychischen Energie. Warum sollte man annehmen, daß es der Menschheit bestimmt ist, sich nur auf eine Art von kosmischer Energie, die man Elektrizität nennt, zu beschränken?* Bei der Manifestation dieser Energie kann es viele Kanäle geben. Doch für die Menschen ist es zugänglicher, die Aufmerksamkeit zuerst auf ihren eigenen Mikrokosmos - das Herz - zu richten, in dem alle Energien der Welt schlummern.

FI

228. Sowohl bei der Erforschung des Gewichtsverlustes als auch der Gewichtszunahme wird Handauflegen angewandt; das heißt, daß die Hände bestimmte feurige Energie übertragen. *Doch das ist nur eine der bestimmten feurigen Stufen, die nächstfolgende ist die Übertragung derselben Energie durch den Blick, wobei die Frage der Entfernung zweitrangig*

ist. So kann man auf Entfernung das Gewicht eines Gegenstandes erhöhen oder verringern. Wäre das nicht eine wirklich angenehme Beschäftigung für einen Kaufmann? Deshalb ist es gut, daß beim derzeitigen Zustand der Menschheit das Inerscheintreten solcher Energien nicht alltäglich ist. Man könnte viele Experimente aufzeigen, die das irdische Alltagsleben erleichtern könnten; doch in der Tat, die Menschen würden sie anwenden, um die Zahl der Morde zu erhöhen. Indes klopfen die feurigen Energien an ihre Gefängnistüren. *Die Frist naht, wo sie entweder vernünftig angewendet, oder andernfalls als feurige Krankheiten, oder als kosmische Kataklysmen herniederströmen werden.*

F II

312. *In naher Zukunft werden die Menschen über ihr Bewußtsein ihre Körper zur Aufnahmefähigkeit von höheren Energien erziehen. Auf diese Weise werden die Menschen allmählich eine Widerstandsfähigkeit gegen feurige Epidemien entwickeln.*

F III

380. Die Aufspeicherungen um den Planeten bilden eine äußerst dichte Masse. *Würde man diese Masse erforschen, könnte viel Nützliches entdeckt werden. Genaugenommen enthält diese Atmosphäre Substanzen, die entsprechende Energien zur Erde ziehen.* Würden diese Substanzen vom Gesichtspunkt der feinstofflichen Energien aus erforscht, könnte festgestellt werden, daß jede sich aus der psychischen Tätigkeit des Menschen ergebende Substanz von menschlichen Ausstrahlungen durchdrungen ist: Die Aura des Planeten sammelt alle Energien, welche die hauptsächlichsten Offenbarungen der Menschheit bilden.

435. Besonders schwer fällt es den Menschen, die feurige Natur in allem zu begreifen. Jeder Stein enthält Feuer. Jeder Baum ist mit Feuer gesättigt. Jede Felswand ist eine Flammensäule. Doch wer glaubt dies schon? *Doch solange die Menschen die feurige Grundlage der Natur nicht begreifen, können sie sich gewissen Energien nicht nähern.* Es ist von großer Bedeutung, die Erscheinung des Feuers zu erkennen, oder es gar aufzunehmen und zu bestätigen: Man kann vom Feuer als der Quelle des Lichts und der Wärme sprechen, doch solch eine Vorstellung wird die Erhabenheit des Feuers lediglich schmälern. Durch die Strahlung jedes Gegenstandes sind die Welten verbunden. Doch wenige haben sich von dieser Strahlung überzeugt.

A

381. Niemand kann aufzeigen, wo die Macht des Menschen endet. Ein gesunder Mensch, es muß gar kein Übermensch sein, kann von einer erfolgreichen Errungenschaft beflügelt werden. Die psychische Energie kann im ganzen Alltagsleben studiert werden. Um das Bewußtsein zu schulen, bedarf es keiner kostspieligen Laboratorien. *Jedes Zeitalter bringt der Menschheit seine Botschaft. Die psychische Energie hat die Bestimmung, der Menschheit bei ihren ungelösten Problemen zu helfen.*

389. *Selten erkennen die Menschen, auf welche Entfernung die psychische Energie wirkt, aber es ist Zeit zu begreifen, daß den Ereignissen von großer Tragweite psychische Energie zugrunde liegt.* Es gibt bemerkenswerte Beispiele, wo Persönlichkeiten, bewußt oder unbewußt, der Mittelpunkt großer Entscheidungen waren. Die Gelehrten mögen erkennen, daß Experimente mit psychischer Energie zu ganz unerwarteten Schlußfolgerungen führen werden.

397. Auf diese Weise wird Psychologie zur wirksamsten Wissenschaft. Es ist sehr bezeichnend für die Epoche, daß sogar sogenannte abstrakte Begriffe zu Antriebskräften des Lebens werden. *Man könnte fragen, ob eine neue Epoche anbricht? Wahrhaftig, sie ist bereits angebrochen, denn die Erkenntnis der großen Energien tritt ins Leben, und die Wissenschaft steigt empor zu neuen Höhen.*

551. *Das gesamte Wissensgebiet über die psychische Energie muß durch Experimente erforscht werden.* Man sollte keine persönlichen Mutmaßungen zulassen. Die Quellen alter Literatur sollten mit größter Vorsicht genutzt werden. Man muß bedenken, daß seinerzeit viele Begriffsbestimmungen anders verstanden wurden als die heutigen Auslegungen. Vieles aus der sogenannten Metaphysik war zu jener Zeit etwas völlig Reales.

598. Die Menschheit erkennt die feinstoffliche Energie bereits an. Die Menschen verstehen aber noch nicht, sie zu studieren und im Leben anzuwenden: jedoch der Begriff selbst offenbart sich unbestritten in verschiedenen Wissensgebieten. Aus allen Richtungen werden uns viele Beweise geliefert. Immer weniger Skeptiker wagen es, Einwand zu erheben und zu spotten. *Die Zeit ist nicht mehr fern, in der die Einheit der Urenergie anerkannt wird.* Die Individualität der Energie wird kein Hindernis sein, sie zu studieren, sondern wird wißbegierige Geister entzücken. *Seuchen von Besessenheit werden von den Ärzten unterbunden werden. Aus einzelnen Beobachtun-*

gen wird man Schlußfolgerungen ziehen und das Leben wird viele bewußte Verbesserungen erfahren.

B I

15. Aus einem einzigen Funken ist eine mächtige Energie freigesetzt worden. Ebenso gut kann sich aus einem Aufblitzen der Nervenkraft ein ständiger Kräftezustrom ergeben. Die Menschheit hat längst erkannt, daß ein Nervenanstrengung weit stärker ist als Muskelkraft. Man hat erkannt, daß die Nervenanstrengung von kurzer Dauer ist und einen Kräfteverfall nach sich zieht. Diese Annahme ist jedoch nicht natürlich; nur die irdischen Lebensverhältnisse verhindern ein dauerndes Aufladen mit psychischer Energie. *Es können derartige Lebensverhältnisse geschaffen werden, daß die psychische Energie der Muskelkraft entspricht. Wenn dieses Prinzip gefunden ist, wird auch seine Verbreitung erfolgen.*

62. Man darf nicht vergessen, daß jede Entdeckung eine Gegenentdeckung zur Folge hat. Ihr habt gehört, daß Radiowellen auf weite Entfernung unterbrochen wurden; d.h., daß es sogar bei solch einer großen Entdeckung Behinderungen geben kann. Es gibt Strahlen, die Gegenstände unsichtbar machen, andere durchdringen feste Körper. *Nur der Gedanke und die psychische Energie sind absolut unbehinderbar. Die Menschheit muß den sichersten Weg wählen.* Alle mechanischen Entdeckungen sind nur der Beweis für die vom Menschen benötigte Kraft.

279. Wie bereits bekannt, kann der menschliche Speichel sowohl heilsam als auch giftig sein. Bei diesem Umstand ist aber eine sehr wichtige Bedingung außer acht gelassen worden, nämlich daß der giftige Speichel auf keine Krankheit zurückzuführen ist. Die Heilkraft des Speichels bleibt bei einigen Krankheiten sogar erhalten. Das heißt, daß dies nicht nur physische Eigenschaften, sondern mit psychischen Kräften verbundene feinstoffliche Substanzen sind. Die Umwandlung der psychischen Energie in eine materielle Substanz ist an sich schon eine Bestätigung der feinstofflichen Energien. Diese Erscheinungen sollten auch bei Tieren und Pflanzen beobachtet werden. *Es rückt bereits der Zeitpunkt näher, in dem es zur Zusammenarbeit der materiellen mit den psychischen Kräften kommen muß, andernfalls wird sich die Menschheit allmählich mit unerkannten Energien vergiften.* Die Vermehrung der Menschheit ist weniger gefährlich als ihr vergifteter Zustand.

B II

20. Urusvati unterscheidet feinfühlig fördernde und hemmende Ströme. Man kann sich vorstellen, welchen Einfluß die Massen ausüben, wenn sie von ein und derselben seelischen Verfassung ergriffen sind. *Eines Tages wird man Experimente unter Beteiligung der Massen durchführen. Die Ergebnisse werden zeigen, aus welcher weiter Entfernung die Energie der Massen wirkt.*

121. *So wird der Mensch dereinst die Fähigkeit zur Levitation wieder in sich hervorrufen, doch dafür muß vor allem die psychische Energie erkannt werden.* Solche Vorhersagen lassen sich auch auf anderen Gebieten verfolgen. Wir versäumen nicht, die Menschen an diese Möglichkeiten, die sich ihnen nähern und die die Evolution beschleunigen können, zu erinnern. *Vergessen wir nicht, daß heutige Berechnungen sehr unvollkommen sind, da in ihnen einige Faktoren fehlen. Bis auf den heutigen Tag berücksichtigt man die uranfängliche Energie und viele Ströme stärkster chemischer Verbindungen nicht.* Die Gelehrten schenken Unseren Ratschlägen selten Gehör. Es ist zu beobachten, daß viele Entdeckungen scheinbar als Folge irgendwelcher Zufälle sich ergeben.

255. Die Schnelligkeit des Lebens erscheint dann entsetzlich, solange das Denken ihr nicht zuvorkommt. Die Menschen sollten die kosmischen Bedingungen aufnehmen, da sich anderenfalls eine unheilvolle Nichtübereinstimmung entwickeln wird. *Die Erdbeziehung wird sich verlangsamen, während sich das Auftreten von Energien beschleunigen wird.* Jede Disharmonie ist bereits schädlich. Jegliche Absonderung von der Einheit bedeutet schon Zersetzung. Als gesagt wurde, daß Ideen die regieren, so wurde damit die Kraft des Gedankens bestätigt. *Möge vernünftiges Denken der Menschheit helfen, den neuen Rhythmus anzunehmen und die neue, sich nähernde Welt klar zu erkennen. Wahrlich, die Neue Welt ergießt sich bereits. Wahrlich, gerade die Neue Welt ist in der Kraft, im Strahlen der Funken wissenschaftlicher Errungenschaften eingetreten.* Erheben wir uns in vertieftem Denken über jeglichen Abfall und über alle Gefahren zum klaren Erkennen der Neuen Welt. Die Menschen sollten anerkennen, daß das Leben jetzt einen überirdischen Sinn erhält.

405. *Urusvati weiß, daß bei der Entdeckung neuer*

Energien große Vorsicht bewiesen werden muß. Die hervorgerufenen Energien rotieren im Raum. Die Verbreitungsgrenze dieser Energien ist nicht vorher-sagbar, doch kann sich eine Überlastung des Raumes als Folge ergeben. Gewaltsam hervorgerufene Ener-gien vermögen die Gefahr eines Kataklysmas zu schaffen. Beispiele solcher durch die Torheit zügel-loser Gier der Menschheit verursachten Katastrophen sind bereits bekannt. Es ist unmöglich zu sagen, wann eine Überlastung des Raumes eintreten kann, doch läßt sich eine Zunahme dieser Gefahr vorhersehen.

470. Jeder Mensch, der über einen großen Vorrat an psychischer Energie verfügt, muß fürsorglich ge-schützt werden, doch die Menschheit denkt sogar darüber nicht nach. Wenn andere Entdeckungen so sehr geschätzt werden, so müssen auch alle Menschen mit einer besonderen psychischen Energie geschützt werden. Jede Pflanze besitzt eine bestimmte Heilei-genschaft, deren Anwendung jedoch gefunden wer-den muß. Pflanzenmixturen vermögen überaus komplexe Wirkungsweisen zu entfalten. Was aber ist von der Mixtur menschlicher Energie zu sagen? Wird sie etwa auch erforscht? *Für die Eheschliessung wird ein medizinisches Attest gefordert; es wird eine Zeit kommen, daß dafür psychische Energie gefordert und dadurch das Problem der Disharmonie gelöst werden wird.*

533. Die Ärzte werden noch nicht so bald zu einer wissenschaftlich durchgeführten Übertragung von psychischer Energie gelangen, doch vollzieht sie sich auch bereits ganz von allein bei Berührung der Aus-strahlungen. *Die Übertragung psychischer Energie wird in der Zukunft zu einem ganz gewöhnlichen Studiengegenstand werden.* Man kann die Harmonie der Menschheit durch eine Verteilung uranfänglicher Energie unterstützen. Wenn man ohne Schaden eine beachtliche Menge Blutes übertragen kann, so ver-mag man auch einen Vorrat psychischer Energie mit-zuteilen. Beim Blut müssen rassische Voraussetzun-gen und der physische Zustand der Organismen berücksichtigt werden, doch für den Austausch psy-chischer Energie bedarf es weit stärker verfeinerter Bedingungen. Es ist unerlässlich, daß der Energie-koeffizient harmonisch ist, und diese Voraussetzung kann auf wissenschaftlichem Wege erreicht werden.

538. Urusvati weiß, daß es die Übertragung von Ge-fühlen auf Entfernung gibt. Eine solche Erfahrung be-stätigt um so mehr das Vorhandensein der Energie, die den gesamten Raum sättigt. Vergessen wir nicht, daß das Phänomen der Teraphime auf einer solchen Übertragung beruht. Man muß nicht unbedingt ein bestimmtes Bild dafür besitzen, wenn die Energie

durch den Willensbefehl gesandt wird. Jeglicher Teraphim stellt nur ein Hilfsmittel dar, doch bedarf ein starker Wille eines solchen Hilfsmittels nicht. Es muß daran erinnert werden, daß die Übertragung von Gefühlen im Leben ebenso oft vonstatten geht, wie Gedankenübertragung, doch achten die Menschen nicht darauf. Die Übertragung von Gefühlen kann bewußt und absichtlich erfolgen, ebensogut jedoch auch unbewußt. Die unbewußten Übertragungen erfolgen häufiger als die bewußten, und viele schmerzhaft empfindungen und Stimmungen sind Folgen solcher Übertragungen. *Es ist bereits vorhersehbar, daß die Menschheit in der Zukunft das ungeheuer große Gebiet des Denkens ordnen wird. Man darf nicht in dem Irrtum verbleiben, daß nur einige Zauberer und Hexenmeister der Naturkräfte mächtig seien. Jeder Mensch befindet sich in Berührung mit der Macht der Energie, will aber dennoch diesen Vorzug nicht erkennen.*

695. *Urusvati weiß, daß die Berührung mit feinstofflichen Energien in vielerlei Hinsicht einer Berührung mit Radium ähnlich ist. Es läßt sich sehen, daß Radium nur bei behutsamem Umgang keine zerstörerischen Folgen zeitigt. Ebenso vermögen die feinstofflichen Energien heilsam oder zerstörerisch zu wirken.* Sie sättigen die gesamte Atmosphäre, doch sind die Menschen nicht immer fähig, die gesunden Wirkungen ihnen zu schöpfen. So sind wir veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Menschen selten mit diesen Energien umgehen wollen. Unwissende schlagen vor, mit gefährlichen Energien nicht in Verbindung zu treten, doch wie sollte dies möglich sein, wenn der Mensch von chemischen und anderen mächtigen Einwirkungen

umgeben ist? So bleibt nur zu studieren, wie die überirdischen Sendungen aufzunehmen sind. Jeder kennt bereits den Wert reiner Luft und trifft dafür im Alltag entsprechende Maßnahmen. Genauso muß man darüber nachdenken, welche verfeinerten Zustände des Organismus solchen Energien entsprechen. Wir haben hinreichend über das Imperil gesprochen, und jeder sollte verstehen, welche zerstörerische Kräfte er damit in sich selbst trägt. Das Herz vermag keine feinstofflichen Energien aufzunehmen, wenn es von zerstörerischen Pfeilen verletzt ist.

719. Man darf dem Verstand nicht in einem Bereich Zutritt gestatten, wo das Herz herrschen muß. Der Verstand könnte in eigennütziger Weise dort etwas rechtfertigen, wo das Herz bereits Unrecht empfand. Die psychische Energie lebt vor allem im Herzen. *Die Wissenschaft kann nicht erfolgreich sein, wenn sie nicht die Grundlage der psychischen Energie ver-*

steht. Die Neue Welt, von der der beste Teil der Menschheit träumt, kann sich nur auf einem richtigen Verständnis der psychischen Energie gründend bilden.

* * *

148

Theogenesis, Stanze II, Sloka 2

Die ungeheure Energievergeudung in nutzlosen Worten, die Vergnügungssucht, der Verlust an Lebenssäften, die Jagd nach unnormalen Beschäftigungen mit nachfolgender Ernüchterung und Gehirn- und Nervenerschöpfung untergraben rasch das sittliche, geistige und physische Erbe, welches die jetzige weiße Rasse von kraftvolleren Vorfahren übernommen hat. Auf diese Weise werden Konzentration der Willenskraft und Heiligkeit der Absichten unmöglich gemacht, welche allein die zur Erfüllung einer großen nationalen Aufgabe oder die für Schutz und Fortdauer einer großen Rasse nötige Lebensenergie erwecken können.

466

Theogenesis, Stanze VII, Sloka 2

KOMMENTAR

LEBENSFUNKEN

Jene Differenzierung elektrischer Energie, für welche derzeit der Begriff „Ion“ verwendet wird, um sie von anderen Differenzierungen derselben kosmischen Energie zu unterscheiden, und die „Funken“ der okkulten Wissenschaft sind identisch. Die moderne Wissenschaft hat sich zwar genötigt gesehen, viele Wahrheiten des Okkultismus - zumindest als Hypothese - anzuerkennen, doch gibt es unter ihren Anhängern nur sehr gelegentlich einen, der imstande wäre, das so erlangte theoretische Wissen auch in die Praxis umzusetzen. Die Anwendung feinerer Kräfte beim Umgang mit der Materie wird den Praktikern möglich sein, wenn sie jene Zwischenformen der Energie darstellen können, die zwischen der groben Materie als Trägerin solcher Energieformen und jenen Formen liegen, die dem höchsten

Der Mensch hat noch weitere Sinne zu entwickeln

467

Pol manifestierten Lebens, der manasischen Energie, näher kommen.

Der von den Okkultisten als Manas - oder Ideation, d. h. Fähigkeit, Ideen und Gedanken zu bilden - bezeichnete Grad elektrischer Energie hat sein Betätigungsfeld auf der Mentalebene, doch ist es bislang noch keinem anerkannten Wissenschaftler unseres

Zeitalters gelungen, mit Hilfe dieser Energie sichtbare oder hörbare Wirkungen zu erreichen. Ebenso wenig war die Wissenschaft bereit anzuerkennen, was manche Okkultisten berichteten, nämlich: solche Wirkungen erreicht oder aber deren Erzeugung beigezogen zu haben. Die Möglichkeit, solche Effekte den äußeren Sinnen zu demonstrieren, ist noch nicht erkannt worden. Erst wenn das geschehen ist, wird es möglich sein, die tatsächliche Existenz des Ions, sein Wesen und Wirken zu erkennen und es wie andere Formen derselben Energie zu nutzen, um wahrnehmbare Phänomene hervorzubringen. Die Wahrnehmbarkeit aber setzt voraus, daß die manasische Energie auf anderen als der ihr eigenen Ebene angewendet wird, um sichtbare oder hörbare Wirkungen auf die grobe Materie oder in dieser Materie zu erzeugen. Noch aber hat der Mensch nicht jene Sinne entwickelt, mit deren Hilfe er die Ereignisse wahrnehmen könnte, die sich ständig in den Feldern oder Ebenen der Substanz abspielen, in welcher all diese Arten und Grade elektrischer Energie vor allem tätig sind.

ABTEILUNG IX.

DIE KOMMENDE KRAFT.

Geheimlehre

IHRE MÖGLICHKEITEN UND UNMÖGLICHKEITEN.

Sollen wir sagen, daß Kraft „bewegende Materie“ oder „Materie in Bewegung“ und eine Offenbarung von Energie ist; oder daß Stoff und Kraft die phänomenalen, differenzierten Aspekte der einen ursprünglichen undifferenzierten kosmischen Substanz sind?

Diese Frage stellen wir mit Bezug auf jene Strophe, welche von FOHAT und seinen „sieben Brüdern oder Söhnen“ handelt, mit andern Worten von der Ursache und den Wirkungen der kosmischen Elektrizität, da die Brüder oder Söhne der occulten Ausdrucksweise die sieben ursprünglichen Kräfte der Elektrizität sind, deren rein phänomenale und daher größten Wirkungen den Physikern auf der kosmischen und in Sonderheit auf der irdischen Ebene allein erkennbar sind. Diese schlossen unter anderem in sich Ton, Licht, Farbe u. s. w. Nun, was sagt uns die Naturwissenschaft von diesen „Kräften“? Ton, sagt sie, ist eine Empfindung, die durch Stöße der atmosphärischen Moleküle auf das Trommelfell hervorgerufen wird, welches durch Bewirken zarter Erhebungen im Gehörapparate ihre Schwingungen dem Gehirne mitteilt. Licht ist die Empfindung, die durch den Stöß unfassbar kleiner Schwingungen des Ethers auf die Netzhaut des Auges verursacht wird.

So sagen wir auch. Aber diese sind bloß die Wirkungen, die in unserer Atmosphäre und der unmittelbaren Umgebung derselben hervorgebracht werden, alles, in der That, was in den Bereich unseres irdischen Bewußtseins fällt. Jupiter Pluvius sandte sein Symbol in Gestalt von Regentropfen, von Wasser, das, wie man glaubt, aus zwei „Elementen“ zusammengesetzt ist, welche die Chemie trennt und neu verbindet. Die zusammengesetzten Moleküle hat sie in ihrer Gewalt, aber die Atome derselben entziehen sich noch ihrem Griffe. Der Occultismus sieht in allen diesen Kräften und Offenbarungen eine Leiter, deren niedere Sprossen der exoterischen Physik angehören und deren höhere auf eine lebendige, intelligente, unsichtbare Macht zurückgeführt werden, welche in der Regel die gleichgültige, aber ausnahmsweise die bewußte Ursache der sinnengeborenen Erscheinungen ist, welche als dieses oder jenes Naturgesetz bezeichnet werden.

Wir sagen und behaupten, daß z. B. Ton eine schreckliche occulte Macht ist; daß er eine staunenerregende Kraft ist, deren geringster Wirkungsmöglichkeit, wenn sie mit occulter Kenntnis geleitet wird, die von einer Million von Niagaras erzeugte Elektrizität niemals die Wage halten könnte. Ton läßt sich hervorbringen von solcher Art, daß die Pyramide des Cheops in die Luft gehoben oder ein sterbender Mensch, ja einer bei seinem letzten Atemzuge, wiederbelebt und mit neuer Kraft und Stärke erfüllt werden könnte.

Denn der Ton erzeugt oder vielmehr zieht zusammen die Elemente, welche ein *Ozon* hervorbringen, dessen Herstellung der Chemie unerreichbar, aber innerhalb der Grenzen der Alchimie gelegen ist. Er mag sogar einen Menschen oder ein Tier, dessen astraler „Lebenskörper“ noch nicht durch das Zerreißen der magnetischen oder odischen Schnur unwiderruflich vom physischen Körper getrennt ist, *wiederauferstehen zu machen*. Man sollte der Verfasserin, als einer, die *dreimal vom Tode gerettet wurde* durch diese Kraft, eine gewisse persönliche Kenntnis davon zutrauen.

Und wenn alles dieses zu *unwissenschaftlich* erscheint, um auch nur beachtet zu werden, so möge die Wissenschaft erklären, welchen von den ihr bekannten mechanischen und physikalischen Gesetzen die kürzlich hervorgebrachten Phänomene des sogenannten Keely Motors zuzuschreiben seien. Was wirkt als der furchtbare Erzeuger der unsichtbaren, aber erschrecklichen Kraft, einer Macht, welche nicht nur im stande ist, eine Maschine mit 25 Pferdekraften zu treiben, sondern auch dazu verwendet worden ist, den Maschinenkörper selbst emporzuheben? Und doch geschieht dies einfach dadurch, daß ein Fidelbogen über eine Stimmgabel gestrichen wird, wie zu wiederholten Malen gezeigt worden ist. Denn die etherische Kraft, entdeckt von John Worrell Keely aus Philadelphia, einem in Amerika und Europa wohlbekannten Manne, ist keine Hallucination. Trotz seines Misserfolges in Bezug auf Nutzbarmachung derselben — eines Misserfolges, den einige Occultisten von Anfang an vorhergesagt und behauptet hatten — waren die Phänomene, welche der Entdecker während der letzten paar Jahre vorgeführt hat, wundervoll, nahezu wundermächtig, nicht im Sinne des *übernatürlichen*,*) sondern des *übermenschlichen*. Wäre Keely ein Erfolg gestattet worden, so hätte er ebensogut eine ganze Armee im Zeitraume von wenigen Sekunden in Atome auflösen können, wie er einen toten Ochsen mit Leichtigkeit in diesen Zustand auflöste.

Der Leser ist nun gebeten, ernste Aufmerksamkeit dieser neu-

*) Das Wort „übernatürlich“ schließt in sich ein *überhalb und außerhalb* der Natur. Natur und Raum sind eins. Nun existiert der Raum für den Metaphysiker außerhalb eines jeden Wahrnehmungsaktes, und ist eine rein subjektive Vorstellung, trotz der Behauptung des Materialismus, der ihn mit Gewalt mit dem einen oder anderen Empfindungsdatum verknüpfen möchte. Für unsere Sinne ist er vollständig subjectiv, wenn unabhängig von dem in ihm Enthaltenen. Wie kann nun irgend eine Erscheinung, oder irgend etwas anderes, außerhalb dessen treten oder jenseits dessen vollführt werden, das keine Grenzen hat? Wenn aber die räumliche Ausdehnung rein begrifflich wird, und als mit gewissen Wirkungen zusammenhängend in der Idee gedacht wird, wie von Seite der Materialisten und Physiker, dann haben sie wieder schwerlich ein Recht, zu definieren und aufzustellen, was von Kräften, die auch nur innerhalb begrenzter Räume erzeugt sind, hervorgebracht werden kann oder nicht, da sie nicht einmal eine näherungsweise Idee von dem haben, was jene Kräfte sind.

Ein unbewußter Occultist.

607

entdeckten Kraft zu schenken, die der Entdecker interetherische Kraft oder Kräfte genannt hat.

Nach der bescheidenen Ansicht der Occultisten, sowie nach der seiner unmittelbaren Freunde stand und steht Herr Keely noch immer an der Schwelle eines der größten Geheimnisse des Weltalls; hauptsächlich von dem, auf dem das ganze Mysterium der physischen Kräfte aufgebaut ist, sowie der occulten Bedeutung der „Weltenei“-Symbolik. Die occulte Philosophie, die den geoffenbarten und den ungeoffenbarten Kosmos als eine Einheit betrachten, symbolisiert den idealen Begriff des ersteren durch das „goldene Ei“ mit seinen zwei Polen. Der positive Pol wirkt in der geoffenbarten Welt der Materie, während der negative sich in die unerkennbare Absolutheit des Sat — der *Sein-heit* verliert.*) Wir können nicht sagen, ob das mit der Philosophie des Herrn Keely übereinstimmt; noch ist es in Wirklichkeit von großem Belang. Nichts-

destoweniger ähneln seine Ideen über die etheromaterielle Konstruktion des Weltalles ganz besonders unsern eigenen und sind *in dieser Beziehung* nahezu gleich. Folgendes finden wir als seine Worte in einer trefflichen Flugschrift, zusammengestellt von Frau Bloomfield-Moore, einer amerikanischen Dame von Vermögen und Rang, deren unermüdliche Anstrengungen im Streben nach Wahrheit nicht hoch genug angeschlagen werden können.

Herr Keely sagt zur Erklärung der Wirkung seiner Maschine: „In dem Gedankengange keiner einzigen bisher entworfenen Maschine findet sich das Mittel zur Einführung eines neutralen Centrums. Wäre das geschehen, so hätten die Schwierigkeiten für die Sucher nach dem Perpetuum mobile ihr Ende gefunden, und dieses Problem wäre eine begründete und wirksame Thatsache geworden. Es würde nach einer solchen Erfindung blofs des ersten Antriebes durch ein paar Pfundgewichte bedürfen, um die Maschine Jahrhunderte lang laufen zu machen. In der Vorstellung meiner Vibrationsmaschine strebte ich nicht nach der Erreichung der beständigen Bewegung; aber ein Kreislauf ist gebildet, der thatsächlich ein neutrales Centrum hat, welches sich in dem Zustande befindet, um durch meinen vibratorischen Ether belebt zu werden, und, während es sich unter Einwirkung der genannten Substanz befindet, thatsächlich eine Maschine bildet, die virtuell von der Masse (oder dem Globus) unabhängig ist,**) und zwar ist es die wundervolle Geschwindigkeit des vibratorischen Umschwunges, der sie dazu befähigt. Trotzdem muß sie bei aller ihrer Vollkommenheit mit dem vibratorischen Ether gespeist werden, um sie zu einem unabhängigen Motor zu machen. . . . Alle Konstruktionen haben ein Fundament, dessen Stärke dem Gewichte der Masse entsprechen muß, das sie zu tragen haben, aber die Fundamente des Weltalls ruhen auf einem leeren Punkt, der viel kleiner ist als ein Molekül; thatsächlich, um diese Wahrheit richtig auszusprechen, auf einem interetherischen Punkte, der zu seiner Erfassung einen unendlichen Verstand erfordert. Hinabzublicken in die Tiefen eines etherischen Centrums, ist genau dasselbe, als wollte man in dem weiten Raume des himmlischen Ethers das Ende zu finden suchen, mit dem folgenden Unterschiede: das eine ist das positive Feld, das andere hingegen ist das negative Feld.“

*) Es ist nicht richtig, wenn man vom Idealismus spricht, denselben begründet darzustellen auf „der alten ontologischen Annahme, daß die Dinge oder Wesenheiten von einander unabhängig, und auf andere Art existieren, als blofs als Ausdrücke der Beziehung“ (Stallo). Auf jeden Fall ist es unrichtig, solches von der östlichen Philosophie und ihrer Erkenntnis zu sagen, denn hier ist gerade das Gegenteil der Fall.

**) Unabhängig wohl in einem gewissen Sinne, aber nicht getrennt davon

Dies ist, wie leicht einzusehen ist, genau die östliche Lehre. Herrn Keelys interetherischer Punkt ist der Layapunkt der Occultisten; dieser erfordert jedoch nicht „einen unendlichen Verstand zu seiner Erfassung“, sondern blofs eine spezifische Intuition und Fähigkeit, ihn in seinem Schlupfwinkel in dieser Welt des Stoffes zu erspähen. Natürlich kann ein Layacentrum nicht produziert werden, wohl aber ein interetherisches Vacuum, — wie durch die Hervorbringung von Glockentönen im Raume bewiesen wird. Herr Keely spricht nichtsdestoweniger als ein unbewusster Occultist, wenn er in seiner Theorie der planetarischen Suspension bemerkt:

Was das planetarische Volumen anbelangt, so möchten wir vom wissenschaftlichen Standpunkte aus fragen, wieso die ungeheure Verschiedenheit in den Volumen der Planeten bestehen kann, ohne das harmonische Zusammenwirken, das sie immer charakterisiert hat, in Unordnung zu bringen? Ich kann diese Frage nur durch Eingehen in eine progressive Analyse beantworten, die von den rotierenden etherischen Centren ausgeht, welche vom Schöpfer*) mit ihrer attraktiven und akkumulativen Kraft festgestellt wurden. Wenn Sie fragen, was für eine Kraft das ist, die einem jeden etherischen Atom seine unfalsbare Geschwindigkeit der Rotation (oder den einleitenden Antrieb) erteilt, so muß ich antworten, daß kein endlicher Verstand jemals im stande sein wird, ihr Wesen zu erfassen. Die Physik der Akkumulation ist der einzige Beweis dafür, daß eine solche Kraft verliehen worden ist. Der Bereich, wenn wir so sagen dürfen, eines solchen Atoms stellt der anziehenden oder magnetischen, und der auswählenden oder abstoßenden Kraft alle die aufnehmende und alle die zurückstoßende Kraft entgegen, welche einen Planeten der mächtigsten Größe auszeichnen; infolge dessen bleibt, während diese Anhäufung vor sich geht, das vollkommene Gleichgewicht dasselbe. Wenn dieses winzige Centrum einmal festgesetzt ist, müßte die Kraft, es aus seiner Stellung zu verdrängen, notwendiger Weise ebenso groß sein, als die, den allergrößten Planeten, der existiert, zu verschieben. Wenn dieses atomistische neutrale Centrum verschoben wird, so muß der Planet ihm folgen. Das neutrale Centrum trägt die volle Last irgend einer Anhäufung vom Anbeginn an, und bleibt sich gleich, da es immer im ewigen Raum balanciert ist.

Herr Keely illustriert seine Idee von „einem neutralen Centrum“ auf folgende Art:

Wir wollen uns vorstellen, daß nach der Anhäufung eines Planeten von beliebigem Durchmesser, sagen wir 20000 Meilen, mehr oder weniger, denn die Größe hat mit dem Problem nichts zu thun, alles Material desselben entfernt werde, mit Ausnahme einer Kruste von 5000 Meilen Dicke, so daß ein leerer Zwischenraum zwischen dieser Kruste und einem Centrum von der Größe einer gewöhnlichen Billardkugel übrigbleibt; es wäre dann eine ebenso große Kraft erforderlich, diese kleine Centralmasse zu bewegen, als die, die Schale von 5000 Meilen Dicke zu bewegen.

Noch mehr, diese kleine Centralmasse würde die Last dieser Kruste immerfort tragen, und sie in gleichmäßigem Abstände von sich halten; es könnte keine noch so große entgegenwirkende Kraft geben, die die beiden zusammenbringen könnte. Die Einbildungskraft wankt bei der Betrachtung der ungeheuren Last, welche auf diesem Mittelpunkte ruht, wo das Gewicht aufhört. . . . Dies ist es, was wir unter einem neutralen Centrum verstehen.

Und dies ist es, was die Occultisten unter einem Layacentrum verstehen.

Das Obige wird von vielen für „unwissenschaftlich“ erklärt. Aber das geschieht mit allem, was von der Naturwissenschaft nicht sanktioniert ist und sich nicht in den streng orthodoxen Grenzen derselben hält. Wenn nicht die von dem Er-

*) „Wahrscheinlicher von Fohat“, würden die Occultisten erwidern.

finder selbst gegebene Erklärung angenommen wird — und da seine Erklärungen vom geistigen und vom occulten Standpunkte ganz *orthodox* sind, wenn nicht auch von dem der materialistischen spekulativen, sogenannten *exakten* Wissenschaft, so sind sie in diesem besonderen Falle auch die unseren — was kann die Wissenschaft auf bereits augenscheinliche Thatsachen erwidern, die niemand länger mehr leugnen kann? Die occulte Philosophie veröffentlicht einige wenige ihrer wichtigsten wesentlichsten Geheimnisse. Sie läßt sie fallen wie kostbare Perlen, eine nach der anderen, weit und breit getrennt, und auch die nur, wenn sie dazu durch die Flutwelle des Fortschrittes gezwungen wird, der die Menschheit langsam, still, aber stetig dem Heraufdämmern der sechsten Menschenrasse entgegen trägt. Denn sobald sie einmal aus dem sicheren Schutze ihrer gesetzmäßigen Erben und Bewahrer heraus sind, hören jene Geheimnisse auf, occult zu sein: sie fallen in den Bereich der Öffentlichkeit, und müssen Gefahr laufen, öfter zum Fluche als zum Segen in den Händen der Selbstsüchtigen — der Kaine der menschlichen Rasse — zu werden. Nichtsdestoweniger werden, so oft solche Individuen wie der Entdecker der interetherischen Kraft, Männer mit besonderen seelischen und intellektuellen Fähigkeiten,*) geboren werden, dieselben im allgemeinen und viel häufiger unterstützt, als daß man sie ohne Hilfe ihren Weg fortasten ließe; denn wenn man sie ihren eigenen Hilfsquellen überläßt, fallen sie sehr bald dem Martyrium zum Opfer oder werden die Beute skrupelloser Spekulanten. Aber man hilft ihnen nur unter der Bedingung, daß sie nicht bewußt oder unbewußt zu einer neuen Gefahr für ihr Zeitalter werden, *zu einer Gefahr für die Armen*, die jetzt von den weniger reichen den sehr reichen als tägliches Brandopfer dargebracht werden.**) Dies erfordert eine kurze Abschweifung und Erklärung.

Vor ungefähr zwölf Jahren, während der Philadelphischen Jahrhundertausstellung, wiederholte die Schreiberin einem Theosophen, einem der frühesten Bewunderer des Herrn Keely, in Beantwortung seiner ersten Fragen das, was sie im Hauptquartiere gehört hatte, eine Mitteilung, an der sie niemals zweifeln konnte.

Es wurde erklärt, daß der Erfinder des „Selbstmotors“ das sei, was in der Ausdrucksweise der Kabalisten ein „naturgeborener Magier“ genannt wird; daß er des vollen Reiches seiner Kräfte unbewußt war und unbewußt bleiben und nur jene ausarbeiten werde, die er in seiner eigenen Natur gefunden und bestätigt habe — *erstens*, weil er sie einer

*) Der Grund für solche seelischen Fähigkeiten wird weiter unten gegeben.

***) Das Obige wurde geschrieben im Jahre 1886, zu einer Zeit, als die Hoffnungen auf den Erfolg des „Keely Motors“ ihren höchsten Punkt erreicht hatten. Jedes von der Schreiberin damals gesprochene Wort hat sich als wahr erwiesen, und es werden jetzt nur wenige Bemerkungen in Bezug auf den Misserfolg von Herrn Keelys Erwartungen hinzugefügt, insofern ein Misserfolg vom Erfinder jetzt selbst zugestanden wird. Obwohl jedoch das Wort *Misserfolg* hier gebraucht ist, möge der Leser es nur in relativem Sinne nehmen, deun, wie Frau Bloomfield-Moore erklärt: „Was Herr Keely zugeht, ist, daß er, nachdem seine Anwendung der Vibrationskraft auf die Mechanik in seiner ersten und zweiten experimentellen Versuchsreihe mislungen war, entweder einen *wirtschaftlichen* Misserfolg hätte eingestehen, oder ein drittes Ausgehen von seiner Grundlage oder seinem Prinzipie versuchen müssen, dabei den Erfolg durch einen anderen Kanal suchend.“ Und dieser „Kanal“ liegt auf der *physischen* Ebene.

falschen Quelle zuschreibt, und ihnen daher niemals die volle Wucht verleihen könne, und *zweitens*, weil es außerhalb seiner Macht liege, auf andere das zu übertragen, was eine seiner eigenen besonderen Natur innewohnende Fähigkeit sei. Somit konnte das ganze Geheimnis niemals irgend jemanden für praktische Zwecke oder Gebrauch dauernd überliefert werden.*)

Mit solchen Fähigkeiten geborene Individuen sind nicht sehr selten. Dafs man nicht öfter von ihnen hört, ist eine Folge der Thatsache, dafs sie fast ausnahmslos in vollständiger Unkenntnis davon, dafs sie im Besitze abnormaler Kräfte sind, leben und sterben. Herr Keely besitzt Kräfte, die eben deshalb abnorm genannt werden, weil sie gerade zu unserer Zeit ebenso wenig bekannt sind, als es der Kreislauf des Blutes zur Zeit Harvey's gewesen ist. Das Blut existierte, und es verhielt sich in dem ersten vom Weibe geborenen Menschen ebenso wie in der Gegenwart; und ebenso existiert und existierte im Menschen das Prinzip, das die etherische Schwingungskraft zu beherrschen und leiten vermag. Auf jeden Fall existiert es in allen jenen Sterblichen, deren *Innere Selbste* infolge ihrer unmittelbaren Abstammung mit jener Gruppe von Dhyän-Chohans zusammenhängen, welche die „Erstgeborenen des Athens“ genannt werden. Die Menschheit teilt sich, psychisch betrachtet, in mehrere Gruppen, und jede dieser Gruppen steht mit einer der dhyänischen Gruppen in Zusammenhang, die zuerst den *psychischen* Menschen gebildet haben (siehe die Paragraphen 1, 2, 3, 4, 5 im Kommentare zur Strophe VII). Herr Keely — der in dieser Hinsicht sehr reich ausgestattet ist, und der obendrein intellektuell ein mechanisches Genie ist, — mag die wunderbarsten Erfolge erzielen. Er hat bereits einige erzielt — mehr, als irgend ein Sterblicher, *der nicht in die letzten Mysterien initiiert worden ist*, in diesem Zeitalter bis zum gegenwärtigen Tage erzielt hat. Was er gethan hat, ist, — wie seine Freunde richtig über ihn bemerken — sicherlich ganz hinreichend, „mit dem Hammer der Wissenschaft die Götzen der Wissenschaft zu zertrümmern“ — die Götzen des Stoffes mit den thönernen Füfsen. Noch möchte die Schreiberin nur einen Augenblick daran denken, Frau Bloomfield-Moore zu widersprechen, wenn diese in ihrem Aufsatz über „psychische Kraft und etherische Kraft“ behauptet, dafs Herr Keely

Grofs genug ist an Seele, weise genug an Gemüt, und erhaben genug an Mut, um alle Schwierigkeiten zu überwältigen, und schliesslich vor der Welt als der grösste Entdecker und Erfinder der Welt dazustehen.

Und wiederum schreibt sie:

Sollte Keely nicht mehr thun, als die Gelehrten aus den trostlosen Gründen, in denen sie herumtappen, in das offene Feld der Elementarkraft zu führen, wo die Gravitation und Kohäsion in ihren Schlupfwinkeln aufgestört und nützlich verwendet werden, wo aus einheitlichem Ursprung

*) Wir erfahren, dafs diese Bemerkungen auf Herrn Keelys letzte Entdeckung nicht anwendbar sind; nur die Zeit allein kann die wirkliche Grenze seiner Errungenschaften zeigen.

unendliche Kraft in mannigfaltigen Formen entspringt, so wird er unsterblichen Ruhm erlangen. Sollte er zur Vernichtung des Materialismus den Beweis führen, dafs das Weltall von einem geheimnisvollen Prinzip belebt ist, dem der Stoff, wie vollkommen er auch organisiert sein mag, vollständig dienstbar ist, so wird er ein gröfserer geistiger Wohltäter unserer Rasse sein, als die moderne Welt einen solchen in irgend einem Menschen bisher gefunden hat. Sollte er im stande sein, in der Krankheitsbehandlung an Stelle der grobmateriellen Einwirkungen, die mehr menschliche Wesen in ihr Grab gesendet haben, als Krieg, Pest und Hunger zusammengenommen, die feineren Kräfte der Natur zu setzen, so wird er den Dank der Menschheit verdienen und empfangen. All dieses und noch mehr wird er thun, wenn er und diejenigen, die seinen Fortschritt Tag für Tag durch Jahre hindurch verfolgt haben, nicht allzu zuversichtlich in ihren Erwartungen sind.

Dieselbe Dame bringt in ihrer Flugschrift Keelys Geheimnisse*) die folgende Stelle aus einem Aufsatz vor, den die Schreiberin des vorliegenden Bandes vor einigen Jahren im *Theosophist* veröffentlicht hat:

Der Verfasser von No. 5 der von der Theosophical Publication Society, herausgegebenen Flugschriften: *Was ist Stoff und was ist Kraft?* sagt darin: „Die Männer der Wissenschaft haben gerade einen ‚vierten Zustand der Materie‘ entdeckt, während die Occultisten seit Jahren über den sechsten hinaus vorgedrungen sind, und daher auf die Existenz des siebenten, des letzten, nicht schliessen, sondern von derselben wissen.“ Dieses Wissen schließt in sich die Kenntnis der Geheimnisse von Keelys sogenanntem „zusammengesetzten Geheimnis“. Es ist bereits vielen bekannt, daß dieses Geheimnis die „Vermehrung der Energie“ in sich schließt, die Isolierung des Ethers und die Anwendung der dynaspherischen Kraft in der Mechanik.

Gerade wegen des Umstandes, daß Keelys Entdeckung zur Kenntnis von einem der occultesten Geheimnisse führen würde, von einem Geheimnis, das man niemals in die Hände der Massen fallen lassen kann, erscheint es den Occultisten sicher, daß es ihm nicht gelingen werde, seine Entdeckungen bis zu ihrem logischen Ende zu verfolgen. Doch davon sogleich mehr! Selbst innerhalb ihrer Schranken mag sich diese Entdeckung als höchst nützlich erweisen. Denn:

Schritt für Schritt, mit einer geduldigen Ausdauer, welche die Welt eines Tages ehren wird, stellte dieser geniale Mann seine Untersuchungen an, und überwand die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich immer und immer wieder auf seinem Pfade zu (für alle, außer für ihn selbst) unübersteigbaren Hindernissen ferneren Fortschrittes auftürmten: aber noch niemals hat der Zeiger der Welt ebenso auf eine Stunde gewiesen, in der alles sich auf die Ankunft der neuen Kraft vorbereitet, auf die die Menschheit wartet. Die Natur, immer unwillig, ihre Geheimnisse preiszugeben, horcht auf die Forderungen, welche ihr Meisterin, die Notwendigkeit, an sie stellt. Die Kohlenminen der Welt können nicht mehr lange dem zunehmenden Abbau, dem sie ausgesetzt werden, Stand halten. Der Dampf hat die äußersten Grenzen seiner Macht erreicht, und entspricht nicht mehr den Anforderungen des Zeitalters. Er weiß, daß seine Tage gezählt sind. Die Elektrizität hält mit unterdrücktem Atem an sich, angewiesen auf das Herannahen ihrer Schwestergeossin. Die Luftschiffe liegen gewissermaßen vor Anker und warten auf die Kraft, die die Luftschiffahrt zu etwas mehr als zu einem bloßen Traume machen soll.

Ebenso leicht, als die Menschen sich von ihren Wohnungen aus mit ihren Geschäften mit Hilfe des Telephones in Verbindung setzen können, ebenso leicht werden die Bewohner getrennter Weltteile über den Ozean miteinander sprechen können. Die Einbildungskraft erlahmt bei dem Versuche, die

*) Keely's Secrets, in den Theosophical Siftings, No. 5.

612

Die Geheimlehre.

grofsartigen Wirkungen, diese wunderbaren Entdeckungen vorherzusehen, sobald dieselbe einmal auf Kunst und Mechanik angewendet sein wird. Wenn sie den Thron einnimmt, den zu verlassen sie den Dampf zwingen wird, so wird die dynaspherische Kraft die Welt mit einer im Sinne der Civilisation so gewaltigen Macht regieren, daß kein irdischer Verstand die Wirkungen mutmaßen kann. Laurence Oliphant sagt in seiner Vorrede zur Wissenschaftlichen Religion: „Eine neue moralische Zukunft dämmert für die menschliche Rasse, — eine solche in der That, wie dieselbe sie gar sehr benötigt.“ Auf keine andere Art könnte die neue moralische Zukunft so weitreichend, so universell eingeleitet werden, als durch die Nutzbarmachung der dynaspherischen Kraft für wohlthätige Zwecke im Leben.

Die Occultisten sind bereit, alles dies der beredten Schriftstellerin zuzugestehen. Die molekulare Schwingung ist unleugbar „Keelys rechtmäßiges Forschungsgebiet“, und die von ihm gemachten Entdeckungen werden sich als wundervoll erweisen, — aber nur in seinen eigenen Händen und nur durch ihn selbst. Die Welt wird insofern nur das bekommen, was ihr mit Sicherheit anvertraut werden kann. Die Wahrheit dieser Behauptung ist bis jetzt vielleicht dem Entdecker selbst noch nicht aufgedämmert, denn er schreibt, unbedingt sicher zu sein, daß er alle seine Versprechungen erfüllen und das Gewonnene der Welt übergeben werde; aber sie muß ihm, und zwar in nicht allzu entfernter Zeit aufdämmern. Und das, was er in Bezug auf sein Werk sagt, ist ein guter Beweis dafür:

Bei der Betrachtung der Wirkung meiner Maschine muß der Besucher, um auch nur eine annähernde Vorstellung von ihrer Wirkungsweise zu haben, jeden Gedanken an nach dem Principe des Druckes oder der Dampfentströmung, durch die Ausdehnung von Dampf oder irgend einem analogen Gas, das auf eine Rückwand, z. B. den Kolben einer Dampfmaschine stößt, betriebene Maschinen beiseite lassen. Meine Maschine hat weder Kolben noch Excenter, noch wird auch nur ein einziges Gran Druck in derselben, so groß und geräumig sie auch sein mag, ausgeübt. Mein System ist in jedem Teile und in jeder Einzelheit sowohl in Bezug auf die Entwicklung meiner Kraft als auch in jedem Zweige ihrer Nutzbar-

machung auf sympathetische Vibration begründet und aufgebaut. Auf keine andere Art könnte meine Kraft erweckt und entwickelt werden, und ebenso unmöglich wäre es, meine Maschine nach irgend einem anderen Prinzip zu betreiben. Dies ist jedoch das richtige System; und in Zukunft werden alle meine Verfahren in diesem Sinne sich bewegen — das heißt, meine Kraft wird erzeugt werden, meine Maschine gehen, meine Kanone in Thätigkeit treten mit Hilfe eines Drahtes. Erst nach Jahren unablässiger Arbeit, und nach Anstellung nahezu unzähliger Versuche, die nicht bloß den Bau einer großen Anzahl höchst sonderbarer mechanischer Konstruktionen in sich schlossen, und die sorgfältigste Untersuchung und das sorgfältigste Studium der phänomenalen Eigenschaften der Substanz „Ether“ an sich, wurde es bewerkstelligt, daß ich mich von einem komplizierten Mechanismus freimachen und, wie ich behaupte, die Herrschaft über die feine und fremdartige Kraft, mit der ich mich beschäftige, erringen konnte.

Die von uns unterstrichenen Stellen sind jene, welche eine unmittelbare Beziehung auf die occulte Seite der Anwendung der Vibrationskraft haben, auf das, was Herr Keely „sympathetische Vibration“ nennt. Der „Draht“ ist bereits eine Stufe hinunter und nach abwärts von der rein etherischen Ebene zur irdischen. Der Entdecker hat Wunder gewirkt — das Wort „Mirakel“ ist nicht zu

Keely's Ether.

613

stark — so lange er mit Hilfe der interetherischen Kraft allein wirkte, mit dem fünften und sechsten Prinzip des Akasha. Von einem sechs Fuß langen Krafterzeuger kam er herab bis auf einen „nicht größer als eine altmodische Silberuhr“; und das ist an sich schon ein Wunder eines mechanischen, aber nicht eines geistigen Genies.

Wie von seiner großen Gönnerin und Verteidigerin, Frau Bloomfield-Moore, richtig bemerkt wurde:

Die zwei Kraftformen, mit welchen er experimentiert hat, und die Erscheinungen, welche dieselben begleiten, sind einander geradezu entgegengesetzt.

Die eine wurde von ihm und durch ihn selbst erzeugt und ausgeübt. Keiner, der dasselbe Ding, was er selber that, wiederholt hätte, hätte dieselben Resultate bewirken können. Es war thatsächlich Keelys Ether in Wirksamkeit, während Schmidts oder Brauns Ether für immer resultatlos geblieben wären. Denn die Schwierigkeit hat für Keely bisher darin bestanden, eine Maschine herzustellen, welche die Kraft ohne Dazwischentreten irgend einer „Willenskraft“ oder eines bewußten oder unbewußten persönlichen Einflusses des Arbeiters entwickeln und regulieren würde. In diesem Punkte hatte er Mißerfolg, insoweit andere in Betracht kamen, denn niemand anderer als er selbst konnte seine „Maschinen“ in Betrieb setzen. Vom occulten Standpunkte aus war dies eine viel weiter vorgeschrittene Errungenschaft als der „Erfolg“, den er sich von seinem Drahte verspricht, aber die von der fünften und sechsten Ebene der Ether- oder Astralkraft erlangten Resultate werden niemals in den Dienst der Zwecke von Handel und Gewerbe zu treten die Erlaubnis erhalten. Daß Keelys Organismus bei der Hervorbringung seiner wunderbaren Resultate unmittelbar beteiligt ist, geht aus folgender Mitteilung hervor, die von jemanden her stammt, der den großen Erfinder genau kennt.

Einstmals stellten die Aktionäre der „Keely Motor Co.“ einen Mann in seine Werkstatt mit dem ausdrücklichen Auftrage, sein Geheimnis herauszufinden. Nach sechs Monaten aufmerksamster Überwachung sagte er zu J. W. Keely eines Tages: „Jetzt weiß ich, wie es gemacht wird.“ Sie hatten miteinander eine Maschine aufgestellt, und Keely bediente den Sperrhahn, welcher die Kraft zu- und abdrehte. „So versuchen Sie es,“ war die Antwort. Der Mann drehte den Hahn und nichts kam. „Machen Sie es mir noch einmal vor,“ sagte der Mann zu Keely. Der letztere willfahrte und die Maschine arbeitete sofort. Wieder versuchte es der andere, aber ohne Erfolg. Dann legte Keely seine Hand auf seine Schulter und sagte ihm, er solle es noch einmal versuchen. Dieser that so mit dem Erfolge einer augenblicklichen Hervorbringung des Stromes.

Dieses Ereignis, wenn es wahr ist, erledigt die Frage.

Man sagt uns, daß Herr Keely die Elektrizität definiert als „eine gewisse Form von Atomschwingung“. Darin hat er vollkommen recht; aber das ist Elektrizität auf der irdischen Ebene und durch irdische Wechselbeziehung.

Er schätzt —

Molekulare Schwingungen	auf	100 000 000	in der Sekunde.
Intermolekulare	"	300 000 000	" " "
Atomistische	"	900 000 000	" " "
Interatomistische	"	2 700 000 000	" " "
Ätherische	"	8 100 000 000	" " "
Interätherische	"	24 300 000 000	" " "

Das beweist unseren Standpunkt. Es giebt keine Schwingungen, die berechnet oder auch nur ihrer *annähernden* Schwingungszahl nach geschätzt werden könnten jenseits des „Bereiches des vierten Sohnes von Fohat“, um eine occulte Redewendung zu gebrauchen, oder jener Bewegung, die der Bildung, von Herrn Crookes' strahlender Materie entspricht, die vor einigen Jahren leichtbin der „vierte Zustand der Materie“ (— auf dieser unserer Ebene) genannt wurde.

Wenn die Frage gestellt wird, warum es Herrn Keely nicht erlaubt wurde, eine gewisse Grenze zu überschreiten, so ist die Antwort leicht. Es war deshalb, weil das, was er unbewußt entdeckt hat, die furchtbare siderische Kraft ist, welche den Atlantiern bekannt war und von ihnen Mash-mak genannt wurde, und von den arischen Rishis in ihrer Astra Vidya mit einem Namen bezeichnet wurde, den zu veröffentlichen wir nicht für gut finden. Sie ist die Vril von Bulwer Lyttons *Zukünftiger Rasse* und den zukünftigen Rassen unserer Menschheit. Der Name Vril mag eine Erdichtung sein; die Kraft selbst ist eine Thatsache, an der man in Indien ebenso wenig zweifelt, als an der Existenz der Rishis, da sie in allen geheimen Büchern erwähnt wird.

Diese Schwingungskraft würde, wenn sie aus einem Agni-ratha, der an ein schwebendes Gefäß, an einen Luftballon befestigt ist, nach den Anleitungen, die sich in der Astra Vidya finden, gegen eine Armee gerichtet würde, 100 000 Männer und Elefanten ebenso leicht in Asche verwandeln, wie eine tote Ratte. Sie wird im *Vishnu Purana*, im *Ramayana* und in anderen Werken in der Fabel vom weisen Kapila allegorisiert, dessen „Blick die 60 000 Söhne des Königs Sagara in einen Berg von Asche verwandelte“, was in den esoterischen Werken erklärt und als das Kapilaksha oder Auge des Kapila bezeichnet wird.

Und diese satanische Kraft sollte unser Zeitalter hinzufügen dürfen zu seinem Vorrat von anarchistischem Spielzeug, bekannt als Melinit, Dynamit-uhrwerk, Explosionsorangen, „Blumenkörbe“ und unter anderen ähnlich unschuldigen Namen? Und dieses zerstörende Agens, das, einmal in den Händen eines modernen Attila, eines blutdürstigen Anarchisten z. B., in wenigen Tagen Europa in seinen ursprünglichen chaotischen Zustand zurückversetzen würde, ohne dafs ein Mensch übrig bliebe, die Geschichte zu erzählen — diese Kraft sollte das gemeinsame Eigentum aller Menschen ohne Unterschied werden?

Was Herr Keely bis jetzt geleistet hat, ist höchst grofsartig und wunderbar; es bleibt Arbeit genug für ihn, durch die Vorführung seines neuen Systems „den Stolz jener Gelehrten zu demütigen, die Materialisten sind,

Eine verfrühte Entdeckung.

615

indem er jene Geheimnisse enthüllt, die hinter der Welt des Stoffes liegen“; ohne sie mit oder ohne Absicht allen zu enthüllen. Denn sicherlich würden Sensitive und Spiritisten, deren es eine grofse Zahl in den europäischen Heeren giebt, als erste persönlich die Früchte der Offenbarung solcher Geheimnisse erfahren. Tausende von ihnen würden sich geschwind im blauen Ether befinden, vielleicht mit den Einwohnerschaften ganzer Länder zu ihrer Gesellschaft, wenn eine solche Kraft auch nur vollständig entdeckt, geschweige denn öffentlich bekannt gemacht wäre. Die Entdeckung ist in ihrer Vollständigkeit um verschiedene Tausende — oder sollen wir sagen Hunderttausende — von Jahren verfrüht. Sie wird an ihrem bestimmten Platze und zu ihrer bestimmten Zeit erst dann sein, wenn die grofse tobende Flut von Hungersnot, Elend und unter dem Werte bezahlter Arbeit wieder zurück ebbt — wie es der Fall sein wird, wenn die gerechten Forderungen der Menge endlich glück-

lich berücksichtigt sind; wenn das Proletariat blofs mehr als Name existiert, und der jammervolle Schrei nach Brot, der unbeachtet durch die Welt tönt, verstummt ist.

Dies mag beschleunigt werden durch die Verbreitung von Wissen, und durch neue Gelegenheiten zur Arbeit und Auswanderung, mit besseren Ausichten, als solche jetzt bestehen, und auf einem neuen Weltteil, welcher auf-tauchen mag.

Dann erst wird ein Bedürfnis nach Keelys Motor und Kraft bestehen, sowie er und seine Freunde es ursprünglich im Sinne hatten, weil sie dann mehr für die Armen als für die Reichen gebraucht werden.

Unterdessen wird die Kraft, die er entdeckt hat, durch Drähte wirken, und das wird, wenn er Erfolg hat, vollauf genügen, ihn zum grössten Entdecker seiner Zeit für die gegenwärtige Generation zu machen.

Was Herr Keely über Ton und Farbe sagt, ist vom occulten Standpunkt ebenfalls richtig. Man höre ihn, wie er spricht, als ob er der Zögling der „offenbarenden Götter“ wäre, und als ob er sein ganzes Leben lang in die Tiefen von Vater-Mutter Äther geblickt hätte.

Zum Vergleiche der Düntheit der Atmosphäre mit der der etherischen Ströme, wie er sie durch seine Erfindung zur Zerlegung der Luftmoleküle durch Vibration erhält, sagt Keely:

Sie verhalten sich wie Platin zu Wasserstoffgas. Molekulare Zerlegung der Luft bringt uns nur zur ersten Unterteilung; intermolekulare zur zweiten; atomistische zur dritten; interatomistische zur vierten; etherische zur fünften; interetherische zur sechsten Unterteilung, oder zur positiven Association mit dem lichttragenden Ether.*) In meiner einleitenden Beweisführung habe ich behauptet, dafs dieser die schwingende Hülle aller Atome ist. In meiner Definition eines Atomes beschränke ich mich nicht auf die sechste Unterteilung, in der dieser lichttragende Ether in seiner groben Form entwickelt wird, so weit meine Untersuchungen zeigen.**)

*) Dies ist auch die Einteilung, die von den Occultisten, nur mit andern Namen, gemacht wird.

**) Ganz so, weil noch eine siebente darüber liegt, die dieselbe Aufzählung von der ersten bis zur letzten auf einer andern und höheren Ebene einleitet.

Ich glaube, dafs diese Idee von den Physikern des heutigen Tages ein toller Einfall der Phantasie genannt werden wird. Vielleicht wird mit der Zeit ein Licht auf diese Theorie fallen, welches die Einfachheit derselben der wissenschaftlichen Untersuchung klar machen wird. Gegenwärtig kann ich sie nur mit einem Planeten im dunklen Raume vergleichen, wo ihn das Licht der Sonne der Wissenschaft noch nicht erreicht hat. . . . Ich nehme an, dafs der Ton, so wie der Geruch, eine wirkliche Substanz von unbekannter und wunderbarer Dünne ist, die aus einem Körper ausstrahlt, wo sie durch Erschütterung induciert worden ist, und die reine Stoffatome auswirft, interatomistische Teilchen, deren sekundliche Geschwindigkeit 1120, im Vakuum 20000 Fufs beträgt. Die Substanz, die auf diese Art verstreut wird, bildet einen wesentlichen Bestandteil der erschütternden Masse, und dieselbe würde, wenn unter dieser Erschütterung beständig erhalten, im Verlaufe eines gewissen Zeitraumes gänzlich von der Atmosphäre absorbiert werden; oder richtiger gesagt, würde durch die Atmosphäre hindurch zu einem erhöhten Punkt von Dünne übergehen, der dem Zustande von Unterteilung entspricht, welcher ihre Lostrennung von ihrem Ursprungskörper regiert. . . Die Töne von Stimmgabeln, welche so gestimmt sind, dafs sie etherische Akkorde hervorbringen, durchdringen, indem sie ihre (zusammengesetzten) Klänge verbreiten, ganz vollständig alle Substanzen, die in den Bereich ihres Atombombardements kommen. Das Anschlagen einer Glocke im luftleeren Raum befreit diese Atome mit derselben Geschwindigkeit und mit demselben Volumen als ein solches in der freien Luft; und wenn die Erschütterung der Glocke beständig durch ein paar Millionen von Jahrhunderten aufrecht erhalten würde, so würde dieselbe gänzlich in ihr ursprüngliches Element zurückkehren; und wenn die Kammer hermetisch verschlossen und stark genug wäre, so würde der leere Raum, der die Glocke umgiebt, durch die entwickelte zarte Substanz unter den Druck von vielen tausend Pfunden auf den Quadrat-zoll gebracht werden. Nach meiner Meinung wird der Ton richtig definiert als die Störung des atomistischen Gleichgewichtes, welche die thatsächlichen atomistischen Körperchen zerbricht: und die auf diese Art befreite Substanz mufs sicherlich eine bestimmte Art von etherischem Strom sein.

Ist es unter diesen Umständen unvernünftig zu vermuten, dafs, wenn dieser Strom aufrecht erhalten und der Körper so seines Elementes beraubt würde, er mit der Zeit gänzlich verschwinden wird? Alle Körper sind ursprünglich aus diesem höchst dünnen Ether geformt, die tierischen, die pflanzlichen und die mineralischen, und sie werden blofs in ihren hochgasigen Zustand zurückgeführt, wenn sie unter einem Zustand differentialen Gleichgewichtes gebracht werden. . . Was den Geruch anbelangt, so können wir eine bestimmte

Vorstellung von seiner außerordentlichen und wunderbaren Zartheit nur durch die Betrachtung erlangen, daß ein großer Luftraum eine lange Reihe von Jahren hindurch durch ein einziges Körnchen Moschus mit Geruch erfüllt werden kann, welches Körnchen, nach langer Zeit gewogen, keine merkbare Verminderung zeigen wird. Das große Paradoxon, welches mit dem Ausströmen riechbarer Teilchen verbunden ist, besteht darin, daß sie in einem Glasgefäße verschlossen gehalten werden können! Hier haben wir eine Substanz von viel geringerer Dünne als der des Glases, welches sie einschließt, und trotzdem kann sie nicht entweichen. Es ist wie ein Sieb, dessen Maschen weit genug sind, Marbeln durchzulassen, und das doch feinen Sand zurückbehält, welcher nicht hindurch kann; in der That ein molekulares Gefäß, welches eine atomische Substanz enthält. Es ist das ein Problem, das jene in Verlegenheit bringen dürfte, die anhalten, es zu betrachten. Aber so unendlich fein der Geruch ist, so ist er doch sehr grob im Verhältnis zur Substanz jener Unterteilung, die einen magnetischen Strom (einen Strom der Sympathie, wenn man ihn so zu nennen beliebt) beherrscht. Diese Unterteilung kommt dem Tone zunächst, steht aber über dem Tone. Die Wirkung des Stromes eines Magnetes fällt einigermaßen mit der des empfangenden und austeilenden Teiles des menschlichen Gehirnes zusammen, das jederzeit den empfangenen Betrag in verkleinerndem Maßstabe abgibt. Es ist dies ein großes Beispiel für die Herrschaft des Gemütes über den Stoff, wodurch das Körperliche allmählich bis zur stattfindenden Auflösung verringert wird. Der

Magnet verliert nach demselben Verhältnis allmählich seine Kraft und wird unthätig. Wenn die Verhältnisse, die zwischen Gemüt und Stoff bestehen, einander gleichgesetzt werden und also beibehalten werden könnten, so würden wir ewig in unserem körperlichen Zustande leben, da keine physische Verminderung stattfinden würde. Aber diese physische Verminderung führt, als zu ihrem Ziele, zur Quelle einer viel höheren Entwicklung — nämlich zur Befreiung des reinen Ethers von dem groben molekularen; was nach meinem Dafürhalten sehr zu wünschen ist.*)

Es mag bemerkt werden, daß mit Ausnahme einiger weniger Abweichungen kein Adept oder Alchimist diese Theorien im Lichte der modernen Wissenschaft hätte besser erklären können, wie sehr auch die letztere gegen diese neuartigen Anschauungen protestieren mag. In all seinen Grundprinzipien, wenn nicht auch in allen seinen Einzelheiten, ist das einfacher reiner Occultismus; und obendrein ist es ebenso wohl moderne Naturwissenschaft.

Was ist nun diese neue Kraft, oder wie immer die Wissenschaft das nennen mag, dessen Wirkungen unleugbar sind — wie von mehr als einem Naturforscher und Physiker zugestanden wird, der Herrn Keelys Laboratorium besucht hat und persönlich Zeuge ihrer furchtbaren Wirkungen geworden ist? Ist sie eine „Bewegungsart“, auch im leeren Raume, da kein Stoff vorhanden ist, sie zu erzeugen, mit Ausnahme von Ton- einer anderen „Bewegungsart“, ohne Zweifel, einer *Empfindung*, die, wie die Farbe, durch Schwingungen verursacht ist? So voll, als wir an diese Schwingungen als an die nächste, unmittelbare Ursache solcher Empfindungen glauben, ebenso unbedingt verwerfen wir die einseitige wissenschaftliche Theorie, daß *kein anderer Faktor* als außerhalb von uns befindlich in Betracht gezogen werden dürfe, mit Ausnahme der atmosphärischen Schwingungen.

In diesem Falle haben die amerikanischen Substantialisten nicht so unrecht, obwohl sie in ihren Ansichten allzu anthropomorphisch und materiell sind, als daß diese von den Occultisten angenommen werden könnten, wenn sie durch Frau M. S. Organ, M. D., argumentieren:

Es müssen bestimmte wesentliche Eigenschaften an den Gegenständen sein, die eine in ihrer Beschaffenheit begründete Beziehung zu den Nerven der tierischen Empfindungen haben, oder es kann überhaupt keine Wahrnehmung geben. Kein Eindruck irgend welcher Art kann auf Gehirn, Nerv oder Gemüt gemacht werden — kein Anreiz zur Thätigkeit — wenn nicht eine thatsächliche und unmittelbare Mitteilung einer substantiellen Kraft stattfindet. („Substantiell“ in so weit es den Anschein hat, in dem üblichen Sinne des Wortes, in diesem Weltalle der Täuschung und Mâyä, selbstverständlich; nicht in Wirklichkeit.) Diese Kraft muß die allerverfeinertste und verflüchtigste unkörperliche Wesenheit (?) sein. Trotzdem muß sie vorhanden sein; denn kein Sinn, Bestandteil oder Fähigkeit des menschlichen Wesens kann eine Wahrnehmung haben, oder zur Thätigkeit angeregt werden, ohne irgend welche substantielle Kraft, die damit in Berührung kommt. Dies ist das Grundgesetz, welches die ganze organische und mentale Welt durchdringt. Im wahren philosophischen Sinne giebt es nichts Derartiges wie eine unabhängige Handlung; denn jede Kraft oder Substanz steht in Wechselbeziehung zu irgend einer anderen Kraft oder Substanz. Wir können mit ebenso viel Wahrheit und Vernunft behaupten, daß keine Substanz irgend welche innewohnende Geschmacks- oder Geruchseigenschaft hat — daß Geschmack- und Geruch einfache Empfindungen sind, die durch Schwingungen hervorgebracht werden, und daher bloße Täuschungen der tierischen Wahrnehmungen.

Es *gibt* eine transcendente Reihe von sozusagen in Bewegung gesetzten Ursachen, bei dem Auftreten dieser Erscheinungen, welche, *da sie nicht in Beziehung zu dem engen Bereiche unseres Wahrnehmungsvermögens steht*, nur von den geistigen Fähigkeiten eines Adepten verstanden und auf ihre Quelle und Natur zurückverfolgt werden können. Sie sind, wie Asklepios es dem Könige auseinandersetzt, „unkörperliche Körperlichkeiten“, wie solche „im Spiegel erscheinen“, und wie die „abstrakten Formen“, die wir in unseren Träumen und Visionen sehen, hören und riechen. Was haben die „Bewegungsformen“, Licht und Ether mit diesen zu thun? Und dennoch sehen, hören, riechen und berühren wir sie, daher sind sie in unseren Träumen für uns ebenso sehr *Wirklichkeiten*, als irgend ein anderes Ding auf dieser Ebene der Maya.

Das Vril aus Bulwer Lyttons „Coming Race“ ist ein Ausdruck für denselben Stoffzustand wie Keeleys dynasphärische Kraft. Es hat viele nach dieser Kraftform Suchende gegeben und gibt sie noch, aber in der Regel haben sie weder die vielen unsichtbaren Differenzierungen der einen zugrundeliegenden Lebenskraft genügend berücksichtigt noch die Tatsache, daß jede Differenzierung die differenzierte Kraft oder Materie in ein neues Betätigungsfeld wirft, eine andere Handlungsebene, worin andere Mittel der Kommunikation, andere Träger der Übermittlung, zur Manifestation für die physischen Sinne erforderlich sind. Dieses war es, wo Keeley versagte, und selbst bis zum heutigen Tage versagen seine Bewunderer und Nachahmer aus denselben Gründen. Ohne Zweifel hatte Keeley das Vorhandensein einer äußerst starken Kraft in sich selbst entdeckt und war fähig gewesen, sie auszudrücken. Als es aber um das Übertragen dieser Kraft auf einen anderen ging oder um die Konstruktion einer Maschine, die von anderen zur Übertragung eben dieser Kraft mittels Drähten oder durch irgendeine andere Methode benutzt werden konnte, versagte er völlig und starb, nach

Vrill oder Keeleys dynasphärische Kraft

307

Meinung der Mehrzahl der Naturwissenschaftler seiner Zeit, als Betrüger.

Die Meister haben gesagt, daß die Kraftform, welche Keeley zu benutzen versuchte, für die siebente Wurzelrasse der Menschheit verfügbar sein, ihre Entdeckung aber in einem kommerziellen Zeitalter nicht erlaubt werden würde. Die gegenwärtigen Rassen der Erde sind zu materialistisch, um solch eine Energieform handhaben zu können, ohne ihre eigene oder die Sicherheit anderer zu gefährden, denn ihre Gewalt ist grenzenlos. Sie ist eine spirituelle Kraft. Wenn Keeley erkannt hätte, daß außer für ihn selbst auch für andere die Möglichkeit gegeben war, die erste Erscheinungsform dieser sideri-

schen Energie (von ihm dynasphärische Kraft genannt) zu entwickeln und zu benutzen - vorausgesetzt, sie hätten die richtigen Medien der Übertragung entdeckt -, so hätte er seine Zeit und sein Wissen wahrscheinlich erfolgreicher verwendet. Allerdings wäre ihm nicht erlaubt worden, seine Entdeckung kommerzialisieren zu lassen, da die Zeit für deren Nutzung noch nicht reif war.

Die erwähnte Erscheinungsform dieser Kraft wäre mit mehr Recht als dynasphärische Kraft zu bezeichnen gewesen, denn als Energie, die Keeley in sich selbst entdeckte und bei Verwendung materieller Hilfsmittel einer ungläubigen Öffentlichkeit zu demonstrieren suchte. Eine ist die Wirkung von Schallschwingungen und die andere die Wirkung von Farbschwingungen, aber nicht des Schalls und der Farbe der physischen Ebene. Eine ist atomar, die andere molekular.

Wenn die Meister sich auf irgendeinen Substanzzustand beziehen, so haben sie nicht jene Bezeichnung im

308

Theogenesis, Stanze V, Sloka 4

Sinn, welche die Physik diesen Einheiten der Materie gegeben hat. Für die Meister bedeutet ein Atom eine Seele, und zwar keine „entkörperte“, sondern ein bewußtes, mit einem gewissen Grad von Intelligenz begabtes Lebenszentrum bzw. im Fall einer Ansammlung von Atomen sogar die Anfänge eines werdenden Verstandes. Wird Licht oder Energie in Wärme umgewandelt, so ist die Wärme in einer Unzahl von feurigen Teilchen zusammengeschlossen, die später zu kalten, glatten, kugelförmigen Partikeln, zu Atomen, werden. Diese Atome oder Seelen werden von höheren Intelligenzen, entsprechend dem Gesetz der Zahlen, zur Form geführt. Nehmt als teilweise Veranschaulichung die Erschaffung von Wasser. Die chemische Formel von Wasser ist H_2O , zwei Teile Wasserstoff und ein Teil Sauerstoff in jeder Menge. Würden wir sagen, ein Tropfen Wasser sei eine zusammengeschlossene Anzahl von Seelen, würde ein Naturwissenschaftler uns auslachen; trotzdem ist dieses in gewissem Sinne wahr. Das Atom der Chemie ist eine verhältnismäßig grobe Unterabteilung des Moleküls, wie der Okkultismus es nennt. Trotzdem sind die Methode der Verbindung und die dabei wirkenden Gesetze dieselben, ob es sich um äußere oder okkulte, innere Chemie handelt. Bei der Umformung von solarem Feuer oder Licht in Wärme können wir eine solche Differenzierung finden, wie sie in dem Kommentar über die Keeley-Kraft erwähnt ist, und eine gewisse Vorstellung von dem gewinnen, was die feurigen elementalen Kräfte vom Standpunkt des Okkultisten aus sind.

Am höchsten Punkt des Bogens der Differenzierung bewirken Anziehung, Zusammenziehung, Ausdehnung und Abstoßung, daß die einzelnen Atome zueinander streben, sich zusammenschließen, sich ausdehnen und abgestoßen werden und sich auf diesem Wege die Umwandlung von atomarer in molekulare Substanz vollzieht.

Aber noch etwas anderes ist an jenem höchsten Punkt geschehen. Metaphorisch gesprochen, hat Buddhi, die spirituelle Energie, die Ursache, die hinter der Umwandlung steht, die atomare Substanz in Form und Zahl getrieben, heraus aus der Ebene reiner Energie und hinein in eine Ebene des Stoffes. Mit anderen Worten, sie hat das differenzierte Atom des Metaphysikers in das Atom der Physik geworfen. Will man eine mehr theosophische Veranschaulichung benutzen, kann man sagen, es hat eine Inkarnation der universalen Seele innerhalb atomarer Substanz gegeben und zwar an dem Punkt, wo Form und Zahl durch die Tätigkeit der obengenannten Gesetze demonstriert wurden.

Vielleicht können wir die Sache noch klarer machen, indem wir sagen, daß die Atome der Naturwissenschaft Seelen haben, anstatt zu sagen, daß sie Seelen *sind*. Es ist sehr schwierig, eine sinnvolle Illustration von der Tätigkeit der höheren Gesetze im Bereich des Stoffes zu geben. Die Frage der Zusammensetzung der Seele tritt jedoch bei allen denkenden Gemütern immer wieder auf, und wenn wir in der Lage sind, uns eine befriedigende Vorstellung von der Substanz der Seele zu bilden, sowohl der universalen als auch der individuellen Seele, so bringt uns das heraus aus dem Reich bloßer

Mutmaßungen. Wir können erkennen, daß es eine bestimmte Substanzform oder -klasse oder einen bestimmten Zustand des Stoffes gibt, einen homogenen Zustand von Seelenmaterial, der die Grundsubstanz ist, aus welcher sich unsere einzelnen Seelen herausgebildet haben. Wenn wir einmal sehen können, daß die verschiedenen einzelnen Tätigkeitsebenen, Formen und Energien, Kraft und Materie durch die Transformation einer Energie- oder Stoffform in eine andere geschaffen werden und jede solche Tätigkeit nach geometrischen und mathematischen Gesetzen durchgeführt wird, ist das für uns zumindest die Vorarbeit für intelligente Überlegungen, wenn nicht mehr.

R a d i u m

Schwefel stellt ein Medium dar, in welchem Radium wirken kann. Wenn man ein Schwefelstreichholz an einer rauhen Substanz reibt, entzündet es sich und die Flamme ist ein Träger der Radioaktivität. Die Energie, die von der reibenden Hand aufgebracht wird, erweckt die in der rauhen Substanz, an der das Streichholz gerieben wird, schlafende Widerstandskraft. Diese Energie des Widerstandes und das im Schwefel ruhende Element des Radiums vereinigen sich in der Flamme. Die Flamme enthüllt dabei eine ganz bestimmte Menge des Lebensprinzips des Radiums und dieses Lebensprinzip ist dieselbe Kraft, die Keely mit seinem Motor demonstrieren wollte: Fohat.

Kommentar

Bestandteile des Experimentes sind:

1. Grundgesetz
2. Physische Teile
3. Feinstoffliche Teile
4. Energien
5. Vereinigung
6. Ergebnis

1. Grundgesetz

Alle Materie ist eine Einheit. Es gibt nur eine Substanz, ein Gesetz, eine Realität. Jedes Atom, aus dem die Realität besteht, enthält potentiell alles, was

jedes andere Atom auch enthält. Es ist nur eine Änderung der Schwingung erforderlich, und schon zeigen sich bei diesem Atom die Merkmale und Möglichkeiten eines anderen Atoms. Diese Schwingungsänderung kann durch eine Änderung der Umgebung hervorgerufen werden, wie sie durch einen anderen Aspekt desselben Gesetzes, das das Atom auch vorher schon bestimmt hat, bewirkt wird.

Die Substanz, der das Radium entnommen, wurde zeitweise mittels der ihr inhärenten (innewohnenden) Widerstandskraft auf eine höhere Schwingung gehoben. Diese Widerstandskraft in der Substanz ist durch diejenige Kraft aktiviert worden, die sie aufgebrochen, das Radium aus seiner Verborgenheit herausgeholt und auf diese Weise die bisher eingeschlossene Energie freigesetzt hat.

Aufschlüsselung:

2. Physische Teile

- 2.1 Hand
- 2.2 Schwefelholz
- 2.3 Rauhe Substanz
- 2.4 Flamme

3. Feinstoffliche Teile

- 3.1 Schlafende Widerstandskraft in der rauhen Substanz
- 3.2 Ruhendes Element des Radium im Schwefel
- 3.3 Lebensprinzip des Radiums

4. Energien

- 4.1 Bewegungsenergie der reibenden Hand
- 4.2 Energie des Widerstandes der rauhen Substanz

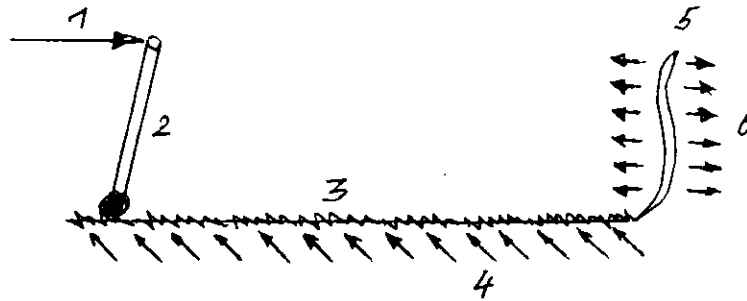
5. Vereinigung

- 5.1 Energie des Widerstandes
- 5.2 Das im Schwefel ruhende Element Radium
- 5.3 Vereinigung von 5.1 und 5.2 zur Flamme

6. Ergebnis

- 6.1 Ausstrahlung einer bestimmten Menge des Lebensprinzips des Radiums ist eine
6.2 verwertbare Energie

7. Graphik



- 1 Hand
2 Schwefelholz
3 Rauhe Substanz
4 Widerstandskraft
5 Flamme
6 Lebensprinzip

* * *

Anhang

Seitdem unser Sonnensystem einen Raumsektor des Universums durchwandert, in dem sich feurige Energien befinden, werden diese von der Sonne aufgenommen und an die Planeten ausgestrahlt. Dadurch nimmt unsere Erde neuartige, geistig - kosmische Energien auf und somit auch alles Erdenleben. Diese feurigen Energien bringen eine intensive Umwälzung nicht nur unserer Natur mit sich, sondern vornehmlich des Menschen, der damit, ob er will oder nicht, zum Feuerträger wird. Da aber wenige darauf vorbereitet sind, entstehen starke Verwirrungen, geistige und materielle Krisen, denn das Bestehende sträubt sich gegen jede Veränderung.

Diese Neuen Energien sind feinstofflich – feuriger Natur und wer sie in sich umwandeln und verdichten kann, bringt neue Wirkungen hervor. Keely war offensichtlich so ein Mensch, denn seine etherische Vibration war wohl jenes Feuer, das er in sich trug und zum Ausdruck bringen konnte.

Da diese feurige Kraft aber eine geistig - kosmische Kraft ist, die enormen Schaden anrichten kann, weil die Menschheit noch nicht reif für die Aufnahme ist, war es besser, daß sie nicht zu Ende gebracht werden konnte, wie die Geheimlehre ausführte.

Die anderen beiden Weisheitslehren zeigen, wie sich die Menschen für die Aufnahme des Feuers vorbereiten können und müssen.

FW II - 312

In naher Zukunft werden die Menschen über ihr Bewußtsein ihre Körper zur Aufnahmefähigkeit von höheren Energien erziehen. Auf diese Weise werden die Menschen allmählich eine Widerstandsfähigkeit gegen feurige Epidemien entwickeln.

ebö